

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

207 (5.9.1938) Zweites Blatt



# Die Kriegsmarine im Dritten Reich

## Generaladmiral Raeder sprach vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 4. Sept. Im Mittelpunkt einer Kundgebung auf der Reichstagung der Auslandsdeutschen stand am Samstagmorgen eine Rede des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Unter den vielen Auslandsdeutschen und Tausenden von Stuttgarter Volksgenossen wohnten Abteilungen der Gliederungen der Bewegung, vor allem der Marine-SA und der Marine-SS, sowie des Reichsarbeitsdienstes der Kundgebung bei. Generaladmiral Raeder schritt zunächst die Front der vor der Halle angetretenen Ehrenkompanie ab. Als er zusammen mit Gauleiter Bohle, Gauleiter Reichstatthalter Murr, Gauleiter Grothe, Gauleiter Propagandaleiter Mauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin die Halle betrat, wurde er von den Tausenden stürmisch begrüßt.

Nach dem Fahneninmarsch gab Gauleiter Bohle, der die Kundgebung eröffnete, seiner Freude darüber Ausdruck, zum ersten Male anlässlich einer Reichstagung der Auslandsdeutschen den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, in Stuttgart begrüßen zu können. In ihm sehe man nicht nur den im Krieg und Frieden bewährten Soldaten, sondern vor allem den ersten Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Adolf Hitler. Durch die Anwesenheit des Generaladmirals und seiner Soldaten bei dieser Kundgebung der Auslandsdeutschen und der deutschen Seefahrer empfinde man in besonderer Weise die enge und kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Kriegsmarine, Handelsflotte und Auslandsdeutschtum, die in ihrer Arbeit für Führer, Volk und Reich soviel Gemeinsames hätten. Gauleiter Bohle dankte dem Generaladmiral besonders namens der Spaniardsdeutschen für den Schutz und die Hilfe, die die Kriegsmarine diesen unverwundeten in Not geratenen Deutschen gebracht habe.

Dann nahm Generaladmiral Raeder das Wort. Er führte u. a. aus:

„Bald nach der Bildung der Reichsmarine nach dem Zusammenbruch von 1918 wurde in klarer Erkenntnis dessen, daß eine Marine sich nicht an die Küste binden darf, wenn sie lebensberechtigt sein will, von dem damaligen Chef der Marineleitung, Admiral Behne, damit begonnen, wieder Kriegsschiffe ins Ausland zu schicken; vorher schon hatte sein Vorgänger, Admiral von Trotha, den Entschluß gefaßt, einen neuen Kreuzer — die „Emden“ — zu bauen, der besonders für den Auslandsdienst bestimmt sein sollte — ein im Jahre 1919 beinahe phantastisch anmutender Entschluß.“

Nach Erläuterung dieser ersten Auslandsfahrten der wiedererstandenen deutschen Kriegsmarine schilderte Generaladmiral Raeder die Vorbereitung und die Bedeutung der Auslandsfahrten, wie sie von der heutigen Marineleitung gesehen wird. Dabei gewährte er einen besonderen Einblick in die notwendige persönliche Ausbildung des Führerkorps der Kriegsmarine, dem aus eigener Anschauung die Kenntnisse der geographischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse fremder Länder gegeben werden müßten. Auch müßten die Eisenart der Wehrmachtsteile fremder Nationen erkannt und die in Jahrhunderten erwachsenen, für den Verkehr zwischen getrennten Völkern üblichen und notwendigen Gebräuche und Zeremonien geübt werden. „Erst die persönliche Anschauung und das persönliche Erleben“, so erklärte der Generaladmiral, „ergibt jenen Schatz von Erfahrung und weltmännischer Sicherheit im besten Sinne des Wortes, aus der heraus in jeder Lage der richtige Entschluß entsteht und die zweckmäßigste Art der Durchführung erkannt wird.“

Die Generaladmiral Raeder dazu feststellte, ist hier lange Sparsamkeit an fastlichem Plaque getrieben worden, und er dankte in diesem Zusammenhang den maßgebenden Stellen des Reiches für ihr volles Verständnis für die Notwendigkeit der Ausgabens, die durch die Auslandsfahrten der Kriegsmarine sich ergeben.

Nach Schilderung einzelner Vorbereitungen der Mannschaften vor einer derartigen Ausreise stellte der Generaladmiral als weiteres Merkmal für die Bedeutung der Auslandsfahrten die sachliche Ausbildung heraus, die sich aus Vermessungen, Lotungen und Nachprüfungen der Angaben von Seelarten und Seebandsbüchern in Gebieten, über die sonstiges Material nicht in genügender Maße vorliegt, erstreckt. Weiterhin nannte er als notwendige Aufgaben Temperaturmessungen, Strombeobachtungen und systematische Wettererkundungen. Mit passenden Worten stellte der Generaladmiral auch die Vervollständigung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mannes der Besatzung als ein wesentliches Erfordernis hin und legte dar, daß seines Erachtens nur der Mensch zur vollen und wahren Erkenntnis seines Volkstums kommen könne, der anderes Volkstum aus eigener Anschauung kennengelernt hat.

„Wir sind stolz darauf, Deutsche zu sein. Es gibt wohl niemanden unter uns, der wünschen möchte, daß seine Wiege in einem anderen Lande gestanden hätte. Aber wir Deutsche sind nicht allein auf dieser Welt. Um uns leben Völker anderer Art, die auch ihr Lebensrecht für sich beanspruchen und ihr Leben nach anderen Ideen und in anderer Form gestalten. Dies zu erkennen, den eigenen Wert immer wieder an dem, was wir bei anderen sehen, zu überprüfen und frei zu werden von jener verhängnisvollen Einstellung, daß das, was für uns richtig ist, es auch notwendigerweise für andere sein müßte, kann nur durch persönliche Anschauung des Fremden erreicht werden.“ Das beschränkte Selbstgefühl, so betonte der Generaladmiral, werde nicht gemildert, sondern vielmehr vor der Gefahr der Selbstüberschätzung und Selbstüberheblichkeit bewahrt, wenn der einzelne feststellen könne, daß auch in fremdem Lande fleißig gearbeitet, klug geplant und mit Hingabe die Liebe zum Vaterland gepflegt wird.

Generaladmiral Raeder schloß diesen Teil seiner Betrachtungen, indem er seiner Freude über die einzigartige Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ausdruck gab, die jährlich vielen Tausenden gerade der wertvollsten Volksgenossen die Möglichkeit zu Reisen in das Ausland gibt. Er erinnerte an den Ausklang des Wertes von Großadmiral von Tirpitz, der seine Erinnerungen mit jenem bitteren Wort schloß: „Das deutsche Volk hat die See mißverstanden“ und folgerte dazu, daß wir heute dabei sind, diesem Mangel abzuhelfen und bei dieser Arbeit bereits ein gut Teil vorangekommen sind.

In seine weiteren Ausführungen entwickelte Großadmiral Raeder die Notwendigkeit eines freundschaftlichen Verkehrs mit den Kriegsmarinen anderer Länder und schilderte im einzelnen die Formalkriterien, mit denen sich gegenseitige Besuche dieser Art abspielen. Mit besonderem Nachdruck verwies er dann auf die Wirkung deutscher Kriegsschiffbesuche auf die Bevölkerung fremder Staaten und erklärte: „Ich kann mit Stolz sagen, daß es sowohl in den Jahren vor wie nach 1933 bisher noch jedesmal gelungen ist, nach einem Aufenthalt in einem fremden Hafen von nur wenigen Ta-

gen auch die feindseligste Stimmung zunächst in wohlwollendes Interesse, dann in uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zu verwandeln. Die Sauberkeit und Ordnung an Bord, der echt soldatische Geist der Besatzung, die selbstverständliche Einordnung jedes Soldaten in die militärische Disziplin, die als beste Tradition gepflegte Kameradschaft aller Glieder der Kampfgemeinschaft, die eine Kriegsschiffsbesatzung darstellt, der im Vergleich zu anderen Nationen hohe Bildungsgrad des deutschen Soldaten, das hohe Maß seiner Wohlerzogenheit im persönlichen Verkehr und nicht zuletzt die aus seinen Worten sprechende Liebe und Verehrung zum Führer und die bedingungslose Einsatzbereitschaft für die Idee des Dritten Reiches haben nirgends ihren Eindruck verfehlt.“

Tiefe Bewunderung erregte, wie der Generaladmiral mit Genugtuung verkünden konnte, die Verwirklichung der Volksgemeinschaft in der Kameradschaft an Bord der deutschen Kriegsschiffe. So würden, wenn Einladungen zu einem größeren Fest ergäben, auf den Gastgeber eingewirkt, daß neben den Offizieren auch die Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen werden. Eine derartige Haltung möge in fremden Ländern nicht üblich sein; wir Deutschen vertreten jedoch auch dem Gastland gegenüber in dieser Beziehung unseren eigenen Standpunkt. In diesem Zusammenhang wies Generaladmiral Raeder auf den Erfolg des unbedingten disziplinierten Auftretens der ganzen Besatzung hin.

Den letzten Teil seiner Ausführungen widmete der Generaladmiral den herzlichen Beziehungen, die die deutsche Kriegsmarine überall dort, wo sie hinkommt, mit unseren Auslandsdeutschen aufnimmt und damit sowohl die Arbeit der Auslandsorganisation der NSDAP in der Betreuung jener, die deutsche Reichsbürger sind, wie auch die Tätigkeit des VDA in der Fürsorge für alle Volksdeutschen, die Staatsbürger fremder Länder sind, unterstützt. Mit größtem Interesse würden die Ergebnisse angehört, die der Generaladmiral hier von einzelnen solcher Kriegsschiffbesuche anführte.

„Diejenigen“, so betonte er, „die trotz geringer persönlicher Mittel, trotz wirtschaftlicher Verluste, die sie dadurch erleiden, trotz tagelanger mühsamer Reisen mit der Bahn, mit Kraftwagen oder mit dem Ochsenkarren herankommen, um ein paar Stunden wieder auf deutschem Boden verbrinnen zu können, das sind Menschen, die den Einsatz lohnen, und Gott sei dank, sind diese Mehrzahl.“

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erdöl jetzt gespart und können zur noch besseren, täglichen Erdöl-Schuhpflege verwendet werden. Dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Der neue Preis für die Normadole ist für schwarz 20 Pfg., für farbige 25 Pfg.

Mit Stolz konnte Generaladmiral Raeder auch darauf hinweisen, daß sich die Rückwirkung eines deutschen Kriegsschiffbesuches im Ausland häufig auch auf das Verhalten der Angehörigen des betreffenden fremden Staates zu den dort anwesigen Deutschen überträgt. In persönlicher und wirtschaftlicher Beziehung würden manche Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Vielfach zeige sich auch die Möglichkeit, die Deutschen mit den maßgebenden Kreisen des Gastlandes zusammenzubringen, deren Interesse zu wecken und so den eigenen Volksgenossen Türen zu öffnen, die ihnen bis dahin verschlossen waren. Immer wieder ergebe sich aus solchen Besuchen die Stärkung des Willens des einzelnen, sein Volkstum zu pflegen und zu behaupten, auch seine Kinder darin zu erhalten; neben der idealen Ausrichtung der Volks- und Auslandsdeutschen ergebe sich eine samesmelnde und einigende Wirkung, die weit über die Tage des Besuches hinaus in Kraft bleibe. Das Gefühl, auch tief im Inneren eines Landes in der Fremde nicht vergessen zu sein, sondern von den Weltboten des Reiches bedacht zu werden, schaffen neue starke Anhänglichkeit ans Vaterland.

Generaladmiral Raeder schloß mit der Versicherung, daß die Besatzungen der Kriegsschiffe mit Begeisterung an diese Aufgaben herangehen und daß sie erfüllt sind von dem Wissen um die Verantwortung, die ihnen die Mission, Weltboten und Zeugen des ewigen Deutschlands zu sein, auferlegt. „Sie haben diese Mission mit Stolz auf sich genommen in einer Zeit, als Deutschland tief darniederlag. Sie erfüllen sie jetzt mit noch höherem Stolz, aber leichteren Herzens, nachdem der Führer das Reich in innerer Festigkeit und in äußerer Macht



Die Stadt der Reichsparteitage im Mittelpunkt des Geschehens. In der kommenden Woche steht Nürnberg im Mittelpunkt großer Ereignisse. Während acht Tagen strömen hier die Hunderttausende aus dem ganzen Reich zum Reichsparteitag zusammen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

und Größe wieder hat ersehen lassen. So fügt sich auch die Auslandsstätigkeit der Kriegsmarine organisch ein in sein Werk, dessen einziges und großes Ziel ist „Deutschland“.

In dem von Generaladmiral Raeder ausgebrachten Siegesheil auf den Führer gaben die Tausende dem Gefühl tiefsten Dankes, unerfütterlichen Vertrauens und nie wankender Treue zu Adolf Hitler Ausdruck.

Vor den Politischen Leitern der deutschen Seefahrt unruhig am Samstag auf einer Arbeitsstagung in der Riederhalle der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Seeschifffahrt, Staatsrat Ehbberger, die wirtschaftlichen Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Seeschifffahrt. Er wies besonders auf den außerordentlichen Aufschwung hin, den die deutschen Fischereiflotten und der deutsche Walfang dank der Initiative des Generalfeldmarshalls Göring genommen haben. Im Gegensatz zu einer derart schnellen Entwicklung liege es im Wesen der eigentlichen frachtfahrenden Schifffahrt, daß sie nur schrittweise ihrer ausländischer Konkurrenz gegenüber an Boden gewinnen kann. Der Leiter der Berufsausbildung in der Seeschifffahrt, Admiral a. D. Schulke, betonte in einem Vortrag über sein Fachgebiet den besonderen Wert der Seeschiffausbildung für die Schiffs-offiziere. Zum Schluß sprach noch der Leiter des Amtes Seefahrt der VDA, Wernke. Er versicherte, daß die VDA mit allen Kräften den Nachwuchs und Berufsstand nach nationalsozialistischen Grundsätzen fördern werde.

## Der Festzug

Zu Zehntausenden drängten sich die erwartungsvollen Menschen an den Straßen, durch die sich der fünf Kilometer lange, prachtvolle Festzug bewegte. Auch die an verschiedenen Plätzen errichteten Sitz- und Stehtribünen waren eine Stunde vor Beginn des Festzuges voll besetzt.

Die Ehrengäste aus allen Gauen des Reiches nahmen ihre Plätze auf der Ehrentribüne am Königsbau ein, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, der von der Menge wiederum stürmisch begrüßt wurde. Zu beiden Seiten des Ministers hatten Gauleiter Bohle und Gauleiter Reichstatthalter Murr Platz genommen.

„Das ganze Deutschland soll es sein!“ — dies ist der Wahlspruch, unter dem der Festzug marschiert. Die Stuttgarter Stadtgarde und stolze Ritter in schwerer Eisenrüstung und wehenden Bannern führen den Zug an. Dann eröffnen unter dem immer wieder aufbrausenden Beifall der begeistertesten Zuschauer die Wagen aus der Ostmark den bunten Reigen der Festzüge. Sie nehmen einen besonderen Ehrenplatz im Festzug ein als Zeichen der stolzen Freude, die jeder Deutsche über die Wiedervereinigung mit dem Reich empfindet. Da zieht eine „Donauplatte“, ein langgestreckter Kahn vorüber, auf dessen „Brud“ eine Rädergruppe tanzt. 100 Frauen, Männer und Kinder aus dem Gau Oberdonau, dem Heimatgau des Führers, durften in ihren eigenartigen Trachten nach Stuttgart kommen und gehen nun hinter dem langen Holzschiff her. Rärrens Festwagen erinnern an die heldischen Freiheitskämpfe, durch die dieser hartumdrängte Grenzgau seine Freiheit erlangt hat. Tirol verstantbildlich die Geschlossenheit dieses urdeutschen Gebirgslandes durch einen Wagen mit den Stadtemappen des Landes.

Es kommen der Wagen der Steiermark mit dem steirischen Wappentier, die beiden Wagen aus Wien, des Lox zum Ofen, der Stadt des Tanzes, des Balzers, der Lebensfreude. Der Zug der Nibelungen aus dem Gau Niederrhein folgt und ihm wieder der ganz herrliche Mozartwagen aus Salzburg, der ein besonderes künstlerisches Meisterwerk darstellt. Sehr wirkungsvoll ist dann die Gruppe der Fahnenwägen, die nebst einer krammen Trachtenkapelle den Wagen Danzig's, des unbezwinglichen Bollwerks im Osten, anführt.

Netzt sind die Gauen des Altreichs an der Reihe. Auch sie haben so unendlich viel Liebe und Wärme hineingelegt in die Gestaltung ihrer Gruppen, soviel Mühe und Arbeit aufgewendet, soviel künstlerisches Schaffen zur Geltung gebracht, daß es ungerecht erchiene, einzelne von ihnen besonders herauszuheben. Jeder Gau zeigt in vollendeter Darstellung eines seiner Wahrzeichen oder in einem besonders reizvollen Stück die Eigenart seines Landes, seiner Sitten und seiner Bewohner. Und so zieht in bunter Vielfalt deutsches Sein und deutsches Wesen an den immer wieder von neuem begeisterten und bewegten Zuschauern vorbei. Eine volle Stunde dauert der Festzug, der beschloffen wird von den Festwagen der Stadt der Auslandsdeutschen als der mütterlichen Beschützerin aller Deutschen im Ausland, und dem Wagen der Auslandsorganisation. Ein riesen großer, von Hitlerjungen getragener, Hohenstauber beschließt die Gruppen der Wagen und Trachten, und dann Gliederungen der Partei. Ihnen voran sieht man, mit Spielzeugen und Musikkorps an der Spitze, die zur Zeit in Stuttgart weilende Ehrenkompanie der Marineunteroffizierabteilung. Ihnen folgen SA, NSKK, Politische Leiter, Hitlerjugend, NSFK, Reichsarbeitsdienst und ff. Dann hat der schönste Festzug, den Stuttgart je erlebte, sein Ende gefunden.

## „Abmiral Karpfanger“ aufgegeben

60 deutsche Seeleute starben für Deutschlands Seegelung  
Berlin, 4. Sept. Nachdem das Segelschiff „Abmiral Karpfanger“ nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gedenkt die gesamte deutsche Seeschifffahrt in tiefer Bewegung ihrer hierbei ums Leben gekommenen Kameraden. 60 deutsche Seeleute haben in vorbildlicher Pflückerfüllung ihr Leben für Deutschlands Seegelung gegeben. Ihr Andenken wird in unseren Herzen fortleben. Alle deutschen Handelschiffe flaggen zum Ausdruck tiefster Trauer am Montag, den 5. September, Halbmaht.

Flugzeug stürzt über Londoner Vorort ab. Der Absturz eines Flugzeuges der britischen Luftwaffe verursachte am Sonntag vier Tote, 25 Verletzte, darunter 13 sehr schwer Verletzte und die Zerstörung von drei Häusern. Ein Schulflugzeug der Luftwaffe flog in Edmonton, einem Vorort Londons, gegen ein Haus und zerstückte. Die Flugzeugtrümmer und das Haus standen sofort in Flammen. Das Feuer griff auf zwei benachbarte Häuser über. Von den sechs Insassen des Schulflugzeuges wurden vier getötet und zwei schwer verletzt.

Das Flugzeugunglück von Edmonton. — Zahl der Toten auf zehn gestiegen.

London, 5. Sept. Die Zahl derer, die bei dem schweren Flugzeugunglück in Edmonton nahe bei London ums Leben gekommen sind, hat sich im Laufe der Nacht um sechs erhöht. Das Unglück hat nunmehr insgesamt zehn Tote und über 20 Verletzte gefordert. Unter den Todesopfern befinden sich vier Mitglieder einer Familie, und zwar die Eltern und zwei Söhne.



# Diplomaten als Gäste in Nürnberg

Berlin, 4. Sept. Der Führer und Reichkanzler hat in diesem Jahr wiederum die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugelangt: Die Botschafter von Frankreich, der Türkei, Polen, Italien, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien, Japan, der Ver. Staaten von Amerika, die Gesandten von Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Griechenland, Irland, Finnland, Portugal, Haiti, der Union von Südafrika, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, Estland, Panama, Schweden, Iran, Rumänien, Bulgarien, Guatemala, der Schweiz, Ägypten sowie die Geschäftsträger von Siam, Luxemburg, China, Chile, Mexiko, Afghanistan, Kuba, Peru, Niederlande, Venezuela, Albanien, Litauen und Lettland.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagen-Sonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montag, dem 5. ds. Mts., um 7.30 Uhr vormittags nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind mehrere Ausflüge für die Missionen vorgesehen. Es wird u. a. ein Ausflug in das Salzsternmergut stattfinden. Die Sonderzüge treffen am Dienstag, dem 13. September, wieder in Berlin ein.

## Die Diplomatenzüge auf dem Wege nach Nürnberg

Berlin, 5. Sept. Heute Montag früh fuhren die Chefs der ausländischen Missionen, die auch in diesem Jahre als persönliche Gäste des Führers am Reichsparteitag teilnehmen, in zwei Schlafwagen-Sonderzügen vom Anhalter Bahnhof in Berlin nach Nürnberg ab. Um den Missionen Gelegenheit zu geben, den Nürnberg-Veranstaltungen von Beginn an beizuwohnen, war die Abfahrt der Diplomatenzüge so zeitig wie möglich durchgeführt worden.

# Reichsjugendherberge Juginsland Nürnberg in Dienst gestellt

Nürnberg, 4. Sept. In feierlichem Rahmen fand am Sonntagabend die Inbetriebnahme der Reichsjugendherberge „Juginsland“ auf der Nürnberger Burg statt, in der der Reichsjugendführer sein Stützquartier während des Reichsparteitages haben wird.

Vom Rathaus bis zur Höhe hinauf säumte die Nürnberger Jugend, Jungvolk und HJ mit brennenden Fackeln die Burgstraße, ein wahrhaft festliches Bild; dicht gedrängt dahinter Laufende von Volksgenossen, die sich auch im ganzen Gebiet der Burg eingefunden hatten, um Zeuge des Geschehens zu sein.

Unter kirchlichen Heilrufen und Fanfarenklängen trafen um 20 Uhr Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Gauleiter Julius Streicher, Ministerpräsident Ludwig Siebert und Oberbürgermeister Liebel ein. Der Leiter des deutschen Jugendherbergsverwerkes, Oberbezirksführer Rodas, erstattete dem Reichsjugendführer die Meldung, daß mit der Reichsjugendherberge „Juginsland“ die 321. Jugendherberge seit der Machtübernahme fertiggestellt ist.

Dann ergriff der Reichsjugendführer das Wort. „Es ist eine stolze Meldung“, so sagte er, „die mir soeben erstattet wurde. Die Reichsjugendherberge „Juginsland“ zu Nürnberg ist vollendet! Ich möchte dem tiefgefühltesten Dank der gesamten Führerschaft der Jugend in diesem Augenblick bewegten Ausdruck geben, indem ich Ihnen, lieber Parteigenosse Streicher, im Namen all der Millionen, die in der Jugend des Führers ihre Idee und seine Parole markieren, das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend verleihe.“

Der Reichsjugendführer dankte weiter Reichsminister Kerrl, Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Liebel für ihre Unterstützung. Sein weiterer Dank galt Prof. Bruggmann, dem Gestalter der Reichsjugendherberge und seinem Mitarbeiter Baurat Linde.

Nach dem Fahnenlied der HJ gab Oberbürgermeister Liebel dem Reichsjugendführer den alten Reichsfahnen Nürnberg und der Stadt der Reichsparteitage darüber Ausdruck, daß am heutigen Vorabend des Reichsparteitages die Reichsjugendherberge „Juginsland“



Prächtiger Ausblick

von der Burg in Nürnberg auf die Kaiserstadt, die zur Jugendburg ausgegliedert wird. (Eigen Bild. Dienst - M.)

Die Diplomaten waren in dem Empfangsraum des Anhalter Bahnhofs, der wieder den traditionellen Parteitagschmuck trägt, von den sie begleitenden Herren vom Auswärtigen Amt begrüßt und zu den Zügen geleitet worden. Auf dem Bahnsteig war ein Ehrensturm der HJ angetreten. Nachdem der erste Sonderzug bereits vorausgefahren war, verließ der zweite um 7.45 Uhr die Bahnhofshalle.

Rudolf Heß in Nürnberg eingetroffen. Der Stellvertreter des Führers traf am Sonntagabend im Hotel „Deutscher Hof“ in Nürnberg ein. Er ließ sich von Hauptdienstleiter Schmeier über die organisatorischen Vorbereitungen des Reichsparteitages abschließend Bericht erstatten. Am Montag wird Rudolf Heß an der Spitze der Führerschaft der Partei den Führer in der Stadt der Reichsparteitage empfangen.

## Eröffnung des RdF-Festes in Nürnberg

Nürnberg, 4. Sept. Mit dem „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen“ nahm am Samstag das große Kraftdurchbruch-Fest „Freud und Lebens“ in der RdF-Stadt am Balzener Weiher, das erst am 15. September seinen Abschluß finden wird, seinen fröhlichen Beginn. In sämtlichen fünf reich geschmückten Hallen staut sich die Menge, und in den Gängen der Hallen standen die Menschen Kopf an Kopf, um das Bombenprogramm, das in der festlich illuminierten Halle geboten wurde, mitzuerleben. Größte deutsche Künstler der Kunst und des Humors gestalteten das erstklassigste Programm. Am Sonntag wurde der „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen“ fortgesetzt. Im Freien erfreuten die riesige Filmfläche, der Reichstheater der RdF, die Kuppen- und Hans-Sachs-Spiele, das Waldtheater und viele andere Darbietungen die Menschen.

Ihrer Bestimmung übergeben werden konnte und übergab dann dem Reichsjugendführer die Schlüssel zur Reichsjugendherberge. Anschließend folgte ein Rundgang durch die schönen Räume.

## Der Führer ehrt den Dichter Blund

Berlin, 4. Sept. Der Führer und Reichkanzler hat den Schriftsteller Dr. Hans Friedrich Blund in Mönchshof bei Greben (Hollstein) anlässlich seines 50. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an den Dichter folgenden Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrem 50. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei mit Dankbarkeit der vielen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung des deutschen Schrifttums im nationalsozialistischen Staate erworben haben. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre starke Persönlichkeit dem Volke und dem neuen Reiche noch viele Jahre erhalten bleiben möge.“

Der Rektor der Hanfischen Universität in Hamburg hat Hans Friedrich Blund anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres die Würde eines Ehrenmitgliedes der Hanfischen Universität verliehen. Herrger veröffentlicht das europäische Schrifttum eine Dankesgabe an den Dichter unter dem Motto: Demut vor Gott, Ehre dem Reich, Hochzeit der Künste. Unter Führung Hanns Johsts haben Dichter aller deutschen Stämme ihre Gaben beigelegt, während Männer der Wissenschaft aus Deutschland, Estland, England, Frankreich, Dänemark und Schweden in ihren Essays und persönlichen Bekenntnissen das Werk Blunds feiern.

## Drei Millionen Wohnungen müssen noch erbaut werden

Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung in Frankfurt  
Frankfurt a. M., 4. Sept. Am Samstag wurde die „Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung Frankfurt am Main“ durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Frankfurter Bürgermeisters Krenmer und einer Ansprache des Gauleiters Sprenger ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß der deutsche Mensch schon immer besonderen Wert auf ein schönes Heim gelegt habe. Das Heim sei die Verbedingung für die Familie und für das Volk überhaupt. Die schönste Freiheit vererbe der Mensch zu Hause. Das Heimstättenamt der DAF habe durch eigene Initiative oder durch seinen Rat in den letzten fünf Jahren 830 000 Wohnungen gebaut oder bauen lassen. Seit der Machtübernahme seien insgesamt über 1,5 Millionen Wohnungen gebaut worden. Trotzdem fehlten noch drei Millionen Wohnungen. Diese große Aufgabe solle und müsse gelöst werden. Um dieses Ziel zu erreichen, habe er Heimstättenamt, Bau-, Versicherungs- und Bauwerkstätten in der DAF als Wohnungsbauträger unter eine Leitung gestellt. Er sei überzeugt, daß nun die Anstrengungen zur Beschaffung der fehlenden Wohnungen verdoppelt und verdreifacht würden. Schließlich teilte Dr. Ley mit, daß er den neuen Siedlungshof des Gaues Heisen-Rassau zum Reichs-Siedlungshof bestimmt habe, der eine Hochschule des Siedelns, Bauens und Wohnens sein werde.

## Japanischer Sieg am Lushanberg

Schanghai, 4. Sept. Die Schlacht am Lushanberg endete mit einem japanischen Sieg. Nachdem die rechte Flanke der chinesischen Mitte durch die Eroberung des Lushan-Berges erschüttert worden war, brach auch der chinesische Widerstand in den Stellungen westlich des Lushanmassivs zusammen. Die chinesischen Divisionen befinden sich dem japanischen Spreder zufolge, so beiden Seiten der Kiufang-Bahn auf dem Rückzug nach Siben.

Inzwischen besetzte eine von Zuitshang südwärts vorstößende japanische westliche Umgebungscolonne Mahweilun, 12 Kilometer nördlich von Teian, sodas dem chinesischen Gros die hauptsächlichsten, südwärts führenden Straßen abgeschnitten worden sind.

Zur Unterstützung der Operationen zog das japanische Heereskommando Heeresfliegerverbände in einer in den bisherigen Kämpfen noch nicht dagewesenen Stärke zusammen. Der Kampf gegen die chinesische Mittelarmee war außerordentlich schwer. Die Japaner stießen auf Regimenter, die sehr hart mit chinesischen Studenten durchzogen waren, die, wie die japanischen Berichte zugeben, mit größter Tapferkeit kämpften und deshalb auch schwere Verluste erlitten.

## Eine außenpolitische Rede Bonnets

Paris, 4. Sept. Am Sonntag wurde in Point de Graves an der Gironde-Mündung bei Bordeaux ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten im Beisein des französischen Außenministers und des amerikanischen Botschafters in Paris eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit hielt der französische Außenminister Bonnet eine außenpolitische Ansprache, in der er die französisch-amerikanische Waffenbrüderlichkeit im Weltkrieg und die Freundschaft der beiden Staaten verherrlichte und auch kurz auf die tschechoslowakische Frage einging. Es genüge Frankreich, wenn es der moralischen Entente mit Amerika sicher sei. Frankreich verhehle nicht den Ernst des tschechoslowakischen Problems, aber er hoffe, daß anerkannt der friedlichen Gefühle, die alle Völker befeelen sollten und auf Grund des großen Verantwortungsbewußtseins der Regierungen von Paris und Prag und der engen und lokalen Zusammenarbeit Großbritanniens und Frankreichs die schweren Gefahren, die über Mitteleuropa schweben, abgemindert werden würden. Frankreich werde auf jeden Fall den Balkan und Bertragen, die es abgeschlossen hat, treu bleiben. Es werde den übernommenen Verpflichtungen nachkommen. Niemand in der Welt und besonders in den Vereinigten Staaten habe jemals an dem französischen Friedenswillen gezweifelt. Frankreich wolle keinen Krieg.

## Mussolinis Erntevorschätzung übertroffen

Rom, 4. Sept. Die Getreideernte des faschistischen Italiens ist auch im Jahre XVI der faschistischen Zeitrechnung von einem vollen Erfolg gekrönt worden. Rund 80 Millionen Doppelzentner Getreide sind Mussolini als vorläufiges Ergebnis der diesjährigen Ernte vom Präsidenten des Statistischen Zentralkomitees gemeldet worden.

Die erste zu Beginn der diesjährigen Ernte von Mussolini verkündete Schätzung von 70 Millionen Doppelzentnern ist also ganz wesentlich übertroffen worden, umso mehr, als der Ertrag aus den Hochgebirgsgebieten noch nicht darin enthalten ist. Dieser neue, sogar unter ungünstigen Witterungsverhältnissen erzielene wirtschaftliche Sieg des Faschismus muß aber auch als ein außenpolitischer Erfolg des in zielbewußter Arbeit zur Sicherung der Autarkie geschlossenen hinter dem Duce marschierenden Bauernlandes gemeldet werden, hat er doch die niederträchtigen und gemeinen Hoffnungen jener antisfaschistischen Auslandskreise zunichte gemacht, die auf den Hunger des italienischen Volkes spekulieren.

## Gefangenennivhandlung in USA

### Die bestialischen Gefängniswärter verhaftet

Philadelphia, 3. Sept. Gefängnisdirektor Mills, sein Stellvertreter, zwei Gefängniswärter und zehn Wärter des Gefängnisses in Holmesburg (Pennsylvania) wurden ihres Amtes entsetzt und wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

In dem Gefängnis zu Holmesburg hatten Gefängniswärter einen ganzen Gefängnisblock abgeriegelt und dann, während bereits eine furchtbare Hitze herrschte, die Dampfheizung angestellt. Dabei waren vier Sträflinge langsam zu Tode gequält worden und die übrigen auf eine bestialische Weise so lange gequält worden, bis sie todsüchtig wurden. Inzwischen wurde eine Gruppe von 19 überlebenden Gefangenen vernommen, die gleichfalls in dem überheizten Gebäude eingeschlossen worden waren, weil sie als Protest gegen die schlechte Gefängnisloft an einem Hungerstreik teilgenommen hatten. Die Überlebenden sagten aus, daß eine derartige Hitze entstanden sei, daß die Türen der Zellen glühend heiß waren und nicht angefaßt werden konnten. Auf ihre flehentlichen Bitten um Wasser und Luft hätten die Wärter nur drücken als Antwort nur gerufen: „Hör verreckt ihr Schweine!“ Infolge der furchtbaren Qualen hätten viele von ihnen Selbstmord begangen.

In Frankfort (Kentucky) wurden gegen den Gefängnisdirektor Hammond des Staatsgefängnisses von Kentucky Klage wegen schwerer Mißhandlung von Gefangenen erhoben. Nach den Auslagen der Gefängnisangestellten hat Hammond in seinem Privatbüro Gefangene so blutig geschlagen, daß sie nachher die Blutlachen aufwischen mußten.

## Schwere Zusammenstöße in Palästina

Jerusalem, 4. Sept. Nach einem amtlichen Bericht ist es in der Nähe von Arab el Awabin zwischen englischen Militärs und arabischen Freiheitskämpfern zu einem ernsthaften Zusammenstoß gekommen, bei dem angeblich 14 Araber getötet und zwei gefangen genommen worden sind. Auch am Sonntag fielen wieder mehrere Araber jüdischen Mordanschlägen zum Opfer. So wurde in der arabischen Altstadt von Haifa ein arabischer Kaufmann getötet, während im mohammedanischen Viertel von Jaffa ein arabischer Polizeiergent erschossen wurde. In der Nähe von Akko wurden zwei jüdische Lastkraftwagen beschossen, wobei ein Führer getötet wurde. Ein Wagen wurde in Brand gesteckt.

Hochwasser in Dalmatien. In Dalmatien (Mähren) hat das Hochwasser am Samstag katastrophale Formen angenommen. Die March ist auch in ihrem regulierten Teil aus den Ufern getreten und hat zahlreiche Stadtviertel und Boroite so überschwemmt, daß das Wasser in den Straßen einen Meter hoch steht. Feuerwehre und Militär sind seit Freitag in ununterbrochener Tätigkeit. Der Personenverkehr in den überschwemmten Straßen wird durch Rähne aufrecht erhalten.

Maßnahme „aus strategischen Gründen“. Wie das Kriegsministerium aus Washington mitteilt, wird das Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte von Langleyfeld in der Nähe von Newportnews im Staate Virginia „aus strategischen Gründen“ nach Scottfield im Staate Illinois verlegt. Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte, Generalmajor Andrews, wird mit seinem ganzen Stabe nach Illinois übersiedeln, sobald die nötigen Neubauten fertiggestellt sind. Kriegsminister Woodring erklärte hierzu, daß das neue Hauptquartier nur wenige Flugstunden von allen wichtigen Einheiten der amerikanischen Luftwaffe entfernt sei und im „geographischen Mittelpunkt des Landes“ liege. Im Kriegsfall wäre Scottfield daher gegen feindliche Fliegerangriffe gesichert.

Brandkatastrophe in einem polnischen Dorf. In dem Dorfe Blotowce bei Zdobunow in Ostpolen brach ein Brand aus, der fast das ganze Dorf vernichtete. 18 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude mit dem lebenden Inventar und der toden eingebrachten Ernte wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand aus Unachtsamkeit eines 7-jährigen Knaben.

## Leit Eure Heimatzeitung das „Dielacher Tageblatt“ - „Münzstaler Bote“

Das ist...  
Die...  
1. Jed...



# Interessantes aus Baden

**„Karlsruher Hütte“ auf der Hornisgrinde aufgestockt.**  
Karlsruhe, 4. Sept. Auf der Hornisgrinde, in einer Höhe von 1000 Metern hat der Str.-Club Karlsruhe eine seit 1881 bestehende Markwaldhütte völlig um- und ausgebaut und dadurch ein schönes Wanderheim in Gemeinschaftsarbeit geschaffen. Die Hütte, an der Schwarzwaldhochstraße gelegen, hat jetzt zwei Stodwerke. Zusammen hat der Club 20.000 RM. für den gesamten Bau aufgebracht, die teilweise in Form von zehntausend Beiträgen („Bauheinen“) aufgebracht wurde. Die Hütte in der neuen Form ist seit Anfang September wieder zugänglich und steht, soweit Platz vorhanden, auch Gästen und Mitgliedern anderer Vereine gegen eine erhöhte Gebühr offen.

## Eröffnung der Internationalen Hundesausstellung in Baden-Baden.

Baden-Baden, 4. Sept. Am Sonntag fand zum ersten Mal in Baden-Baden in der Stadthalle eine Internationale Hundesausstellung im Rahmen der 12. Landesausstellung für Hunde aller Rassen der Landesgruppe Baden-Württemberg der Reichsjagdgruppe Deutsches Hundewesen im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter statt, die zum Gedenken des Seniors und ersten Vizepräsidenten des deutschen Rassehundewesens, Ernst von Otto-Bensheim, als Ernst von Otto-Gedächtnis-Ausstellung aufgezogen war. 500 Hunde, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland waren ausgestellt. Die sehr gut besuchte und besuchte Ausstellung hatte den Zweck, den Besuchern den Stand der deutschen Hochzucht aller Rassen zu zeigen und ihnen in den Zuchtgruppenwettstreiten den hohen züchterischen Wert vor Augen zu führen.

Die Zuchtgruppenwettstreite begannen am Nachmittag zuerst mit dem allgemeinen Zuchtgruppenwettstreit und dann dem Leistungswettstreit. Anschließend fand die Konturrennt der Spitzgruppenwettstreite des allgemeinen Zuchtgruppenwettstreites statt. Der Konturrenntkampf war äußerst spannend und zog ein großes Publikum an.

### Schadenfeuer.

Singen a. S., 4. Sept. In der Schreinerwerkstatt des Zimmermeisters K. Sch. erbrach nachts aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache ein Brand aus, der sich in kürzester Zeit auf den ganzen Werkstattbau und einen angebauten Schopf ausdehnte und die beiden Gebäulichkeiten fast vollständig in Schutt und Asche legte. Da auch die Maschinen und die ziemlich großen Holzvorräte ein Opfer der Flammen wurden, muß der Schaden auf mindestens 20.000 RM. beziffert werden.

### Mehle Verleumderin mit Gefängnis bestraft.

Konstanz, 3. Sept. In dieser Woche hatte sich vor dem Konstanzer Schöffengericht eine in der Gemeinde Büdingen wohnhafte Frau zu verantworten, die den Bürgermeister des Ortes Büdingen in der infamsten Weise beleidigt und verleumdet hatte. Die Angeklagte, die bereits einmal wegen Diebstahls und wegen Beamteneinwirkung vorbestraft war, wurde zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt und wegen ihres frechen Auftretens gleich in das Gefängnis abgeführt.

### Mutter ermordet ihr Kind.

Colmar i. C., 4. Sept. Die Polizei verhaftete in der oberalltäglichen Gemeinde Senegers ein 21 Jahre altes Mädchen wegen Ermordung seines 13 Monate alten Knäbchens. Die Mutter behauptete, das Kind tot im Bett aufgefunden zu haben, und zwar habe es einen Schlaganfall erlitten, da es auf der einen Körperhälfte verschiedene blaue Flecken aufwies. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Mutter ihr Kind mit Kleibern und Dedeln in der Wiege erwürgte. Nach anfänglichem Weigern gestand sie die Tat ein.

### Brand in einem Kinderheim.

Freudenstadt, 4. Sept. Im Wäschetrockenraum des auf der Gemarkung Dietersweiler gelegenen Säuglings- und Kinderheimes Stedel brach erneut Feuer aus, nachdem bereits vor einigen Wochen ein ähnlicher Brand noch im Keime erstickt werden konnte. Da die Hausbewohner nicht selber in der Lage waren, den rasch um sich greifenden Brand zu bekämpfen, wurde der RUF der Freiwilligen Feuerwehr Freudenstadt herbeigerufen. Durch dessen rasches Eingreifen gelang es, bis in dem Heim untergebrachten 60 Kinder rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

**Neue Bezeichnungen für Taubstummenanstalten.** Das Reichskulturministerium gibt einen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bekannt, wonach die bisherigen staatlichen Taubstummenanstalten umbenannt werden. Die staatliche Taubstummenanstalt Schwab. Gmünd heißt in Zukunft „Staatliche Gehörlosenschule mit Heim Schwab. Gmünd“, die staatliche Taubstummenanstalt in Bönningheim „Staatliche Gehörlosenschule mit Heim Bönningheim“ und die staatliche Taubstummenanstalt in Nürtingen „Staatliche Schwerhörigenschule in Nürtingen“.

## Das Handwerk hält Schritt im Vierjahresplan

von Landeshandwerksmeister Fg. Robert Kofh.  
Deutschland gehört zu den Ländern, die nicht wie viele andere über unerschöpfliche Rohstoffquellen verfügen, abgesehen von einigen nicht zu unterschätzenden Stoffen sind die Vorkommen an den bisher vorwiegend verwendeten Roh- und Werkstoffen im deutschen Raum nicht ausreichend. Das Diktat von Versailles hat dazu noch ein Uebrigtes getan, um uns wichtige und reiche Rohstoffgebiete zu entreißen.  
Wenn deshalb zur Ueberwindung dieser sowohl unwürdigen wie gefährlichen Lage, Deutschland im Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft durch eigene Kraft und eigene Fähigkeiten die größten Anstrengungen unternimmt, um seine schmale Rohstoffbede den Erfordernissen seiner Wirtschaft anzupassen, steht das deutsche Handwerk als eine selbstverständliche Pflicht an, an der Erreichung dieses Zieles mit allen Kräften mitzuarbeiten.  
Die dem deutschen Handwerk hierbei zukommende Aufgabe besteht nicht so sehr in der Erzeugung neuer Werkstoffe, das ist teilweise Aufgabe der Industrie, sondern in der Umstellung auf diese und in der Verarbeitung, denn die in seinen 1,6 Mill. Betrieben beschäftigten 4 Millionen Menschen verarbeiten ungeheure Mengen an Rohstoffen.  
Bei einem derartigen gewaltigen Materialverbrauch ist es selbstverständlich, daß vom Handwerk alle Maßnahmen ergriffen werden, um den Verbrauch an diesen Stoffen so zu lenken, wie es der Vierjahresplan erfordert. Die Problemstellung in Bezug auf die Verwendung neuer deutscher Werkstoffe und die Mittel zur Lösung sind fast in jedem Handwerkszweig andere. Die Lösung ist deshalb nicht leicht.  
Zusammengefasst ergeben sich für das Handwerk folgende Aufgaben, an deren Erfüllung auch der letzte Handwerksbetrieb mitwirken muß.

1. Jeder Betrieb muß mit dem vorhandenen Material haushalten, um eine größtmögliche Ausnutzung zu erreichen.
2. Das Handwerk muß die Verwendungsgebiete der heimischen Roh- und Werkstoffe erweitern und sich an Stelle der beschriebenen auf deutsche Werkstoffe umstellen.
3. Der Handwerker hat die hohe Pflicht, im Abnehmerkreis seiner Erzeugnisse für Aufklärung über die Güte der neuen Werkstoffe zu sorgen.

## Schweizerisches Sportflugzeug abgefliegen — Die drei Anflieger

Burgdorf (Schweiz), 4. Sept. Am Leutenberg in der Gemeinde Wynningen geriet am Samstag vormittag ein Sportflugzeug, gesteuert von Flugzeugmechaniker Reinhold Günthard in Grenschen, der die Absicht hatte, sich mit zwei Passagieren nach Zürich zu begeben, im Nebel mit den Baumkronen in Berührung und ging fast vollständig in Trümmer. Sämtliche drei Insassen blieben unverletzt.

**Karlsruhe, 4. Sept. (Flugzeugunfall vor Gerichte.)** Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer der 26 Jahre alte Flugzeugführer Edgar Welsche aus Essen zu verantworten. Der Angeklagte startete am 7. Oktober letzten Jahres in Baden-Dos mit dem Flugzeug einer Bergwerksgesellschaft, um auftragsgemäß nach Konstanz zu fliegen. Infolge niedriger Wolkenhöhe prallte das Flugzeug beim Ueberfliegen des etwa 1000 Meter hohen Streitmännlopfes gegen die Baumwipfel, wurde

beschädigt und stürzte ab. Der Flugmechaniker Gerhard Wos wurde dabei tödlich verletzt. Dem Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, daß er gestartet ist, ohne die Wettermeldung vorher einzuziehen. Das Gericht sah das Verschulden des Angeklagten als nicht erheblich an und beschloß Einstellung des Verfahrens aufgrund des Straffreiheitsgesetzes.

**Karlsruhe, 4. Sept. (Dom Schlepplahngeiz.)** Am Freitag fiel im Hofenboden 4 ein fünf Jahre alter Knabe einer Matrosenfamilie, die auf einem Schlepplahn wohnt, beim Spielen über Bord und ertrank, ohne daß es die Eltern und die auf dem Kahn arbeitenden Personen bemerkten.

**Weinheim, 4. Sept. (Bäderfachschule)** Der schöne Bau der Bäderfachschule für den südwestlichen Teil Deutschlands ist der Vollendung nahe.

**Freiburg, 4. Sept. (Zum Sturmbannführer ernannt.)** Der Reichsführer H. hat den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg Dr. F. Kerber zum Sturmbannführer ernannt.

# Aus dem Pfinztal

## Das Bienenjahr unseres Pfinztal-Imkers

Bergshausen, 5. Sept. Nun, in diesen ersten Herbsttagen, ist mit der allerdings sehr dürftigen Tracht die Honigernte auch im Pfinztal zum größten Teil beendet. Wohl blühen da und dort noch einige Nektarpender, aber ihre Zahl ist doch so gering, daß sie an dem Jahresergebnis nicht mehr viel ändern. Wie es ausgefallen ist, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen, da hier die Verschwiegenheit der Trachtverhältnisse eine erhebliche Rolle spielt und außerdem die Witterung des Sommers auch bei uns recht unterschiedlich gewesen ist. Interessant wird es für den Imker aus dem Pfinztal sein, einmal einen Ueberblick über die Arbeit der Imter im Reich zu erfahren. Hierzu wird uns geschrieben:

Mit der Eingliederung Österreichs in das Reich ist die Zahl der organisierten deutschen Imter um rund 40.000 auf etwa 220.000 angewachsen, und die Zahl der Bienenstöcke beträgt jetzt rund 3 Millionen. Auch in Bezug auf den weiteren Ausbau der deutschen Bienenzucht sind beachtliche Erfolge erzielt worden. So hat besonders die Wanderung mit Bienen einen Aufschwung genommen, der weit über das hinausgeht, was früher auf diesem Gebiet geleistet worden ist. Der deutsche Imter hat erkannt, daß Wandern zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit eines Bienenzuchtbetriebes notwendig ist, weil man nur dadurch in der Lage ist, schlechte Trachten auszugleichen. Es gibt heute Imter, die in vier oder gar fünf verschiedene Trachten wandern, mit ihren Bienen also während des größten Teiles des Sommers unterwegs sind.

Einen gewaltigen Aufschwung hat auch das Zuchtweien genommen. Durch die Einfuhr fremder Rassen sind in früheren Zeiten die deutschen Bienenstöcke verbacken, und so war es notwendig, die deutsche Biene neu herauszuzüchten. Das ist allgemein mit Erfolg aber nur möglich, wenn sich die deutsche Imterschaft in ihrer Gesamtheit zu der Wahrheit des Sages bekennt, daß Bienenstöcke, die das Erbgut verschiedener Rassen in sich tragen, niemals das zu leisten vermögen, was eine vollständig reinerzogene und hochgezüchtete Biene zu leisten imstande ist. Diese Erkenntnis ist heute aber dank der Aufklärungsarbeit der Reichsjagdgruppe Imter schon soweit verbreitet, wie das ständige Steigen der Zahl der Belegstellen zeigt, auf denen reinerzogene Königinnen gezüchtet werden.

Hand in Hand mit der Reinzucht geht die Zucht auf Leistung, und darum ist von der Reichsjagdgruppe Imter eine Ordnung geschaffen worden, anhand deren die Völker auf Ertrage und Leistung geprüft werden. Auf den anerkannten Belegstellen werden in Zukunft nur noch angeführte Völker bestimmter Rassen stehen, und nur diese Belegstellen werden auch Zuchtarbeiter ausgeben.

Damit ist ein großer Schritt vorwärts getan. Wer diesen Weg geht, kann auch ohne weiteres die Zahl seiner Völker erhöhen, denn er hat die Gewißheit, daß die Unkosten, die durch die Neuanfassungen entstehen, durch den Mehrertrag leicht wieder hereintommen.

### Änderung des Bahnhofsnamens.

Söllingen, 5. Sept. Die Eingemeindung Durlachs zu Karlsruhe wird auch hier ihren Niederschlag dadurch finden, daß der übliche Bahnhofname „Söllingen (bei Durlach)“ mit dem Beginn des Winterfahrplanes am 2. Oktober 1938 in „Söllingen (bei Karlsruhe)“ umbenannt wird.

## Die Betreuung der Waldarbeiter

**Abkommen zwischen der DAFJ. und dem Reichsforstmeister**  
2. Sept. Zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Lenk und Reichsforstmeister Ministerpräsident Göring ist nachstehende Vereinbarung über die sozialpolitische Betreuung sowie die Berufserziehung der Waldarbeiter getroffen worden:

1. Die Deutsche Arbeitsfront übernimmt die sozialpolitische Betreuung der Waldarbeiter aller öffentlich-rechtlichen Betriebe der Forstwirtschaft.
2. Die Deutsche Arbeitsfront betreut die Waldarbeiter und die Betriebe der Forstwirtschaft durch das Fachamt „Wald und Holz“.
3. Dem Reichsforstmeister obliegt die Berufserziehung und die berufliche Fortbildung. Er führt sie in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront durch.
4. Die Zusammenarbeit der Dienststellen des Reichsforstmeisters mit denjenigen der Arbeitsfront wird durch besondere Vereinbarungen geregelt, zu deren Abschluß der Reichsforstmeister und der Reichsorganisationsleiter Bevollmächtigte ernennen.

## Lockerung des Mieterschutzes

für zweckgebundene Räume

Berlin, 3. Sept. Durch Verordnung vom 4. Dezember 1937 ist bekanntlich der Mieterschutz weitgehend ausgedehnt und in erster Linie auf alle bis zum 30. November 1937 bezugsfertig gewordenen Neubauten erstreckt worden. Infolge dieser Maßnahme konnten vielfach Räume, die zur Verwendung für bestimmte Zwecke verfügbar bleiben sollten, ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden. Um zu gewährleisten, daß solche Räume bei Bedarf jederzeit ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden können, ist für sie durch Verordnung vom 31. August 1938 der Mieterschutz, wenn auch nicht allgemein beseitigt, so doch unter bestimmten, dem Verwendungszweck der Räume entsprechenden Voraussetzungen gelockert worden.

Solche Lockerungen beziehen sich auf staatlich geförderte Kleinwohnerstellen, auf gewisse Räume gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, ferner auf Wohnungen, die nach Gesetz oder auf Grund eines Vertrages mit dem Betriebsführer für gleiche Zwecke zur Verfügung zu halten sind wie Betriebswohnungen eines Betriebes, und schließlich Räume, die bestimmungsgemäß zur Unterbringung von Angehörigen der Wehrmacht oder von Beamten des Reiches, eines Landes oder einer Gemeinde, sowie zur Unterbringung von Angehörigen bestimmter Betriebe benötigt werden.

**Freiwillige für die Luftnachrichtentruppe.** Freiwillige, die in der Luftnachrichtentruppe eingestellt werden wollen, können Einstellungsgehuche an das II. Luftnachrichten-Regiment 3, Anstaltsstelle Stuttgart, Ludendorffstr. 4-6, richten. Der nächste Einstellungstermin ist der Herbst 1939. Gefuche für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftnachrichtentruppe zu diesem Zeitpunkt können schon jetzt gestellt werden.

## Das Wetter

Schwache Winde aus wechselnden Richtungen, meist stärker bewölkt, vielfach gewittrige Regenschauer, zeitweise aufheiternd, verhältnismäßig kühl, stellenweise Frühnebel.

# ANZEIGEN

Aus dem Pfinztal

Die Schulkameradinnen u. Schulkameraden vom Jahrgang 1908, Grözingen werden gebeten am Mittwoch, den 7. 9. 1938 sich im Gasthaus zum „Laub“ (Nebenzimmer) einzufinden zwecks Besprechung. H. W. — S. S.

**Zu verkaufen:** eine gut erhaltene Kaser- oder Weinberg-Gehörschütte, zu ertragen Eruderei Damer. „Ich inseriere nicht mehr!“ Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorübergehen

## Bekämpfung der Maul- u. Klauenpest.

Nachdem die Maul- und Klauenpest in den Gemeinden Burbach und Langensteinbach erloschen ist, werden die mit Anordnung vom 15. 6. 1938 bezin. 7. 2. 1938 verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben. Die genannten Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis zum 20. 9. 1938 gemäß § 165 der Ausf.-Borschriften zum Viehseuchengesetz zum Beobachtungsgebiet erklärt. Karlsruhe, den 30. August 1938. Bezirksamt IV b.



# Aus Stadt und Land

Erster Sonntag im September.

Im Glanze der Römer verkauft das Sein,  
Der Wanderer sinnet und träumet,  
Und vor ihm des Rheins rauschende Woge  
schäumt;

Laß fahren das Leid, ertränkt es im Rhein.

So kann der Fing, der am geitigen Tage seinen Wanderstab zur Hand nahm, um die Schönheiten, die die Welt bietet, auf einamen Wegen zu erobern. Und wir dürfen wohl behaupten, alle, die diese Wanderfahrt in den Sonntag, beschwert vom vergangenen Alltag, unternommen haben, haben ihre Sorgenbündel im Schein der frühherbstlichen Sonne weit von sich geworfen und sind beflücht heimgelehrt. Und wer den Weg in diesen September-Sonntag unternahm, der wird nicht leugnen können, daß Sünderte, ja Tausende von sonnenhungrigen Menschen sich angezogen fühlten von der schlichten Schönheit unserer Turmbergheimat und sie freuz und quer durchwandern, um mit ihrer von Harzluft durchwehten Luft auch ihre bodenständige Kraft zu atmen, auszurufen von dem nordenanpannenden Daisinsstampe, alles Erdenleid zu vergessen in dem wagnigen Gefühl, das sich ausdrückt in dem Dichterwort: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“. Kaum haben wir der Turmbergstadt mit ihrem lauten Treiben den Rücken gewandt, so nimmt uns der Waldweg mit offenen Armen auf, der uns hineinführt in das gewaltige Reich der Natur, die sich auch hier auf der Höhe am bald zum Sterben ansetzt. Spärlig sendet die hart um ihr Recht kämpfende Morgenröte ihre blauen Strahlen durch das Geäst der alten, morrigen Kiefern- und Fichtentreden und die Strahlenfächer tänzeln an den schnurgeraden, himmelanstrebenden Stämmen. Hier und da erkönt noch ein Vogelruf, nur die Krähe zieht trübselig über dem heimatischen Wald ihre Kreise. Das grüne, langsam wolkende Laub der Bäume flücht im Verein mit den würzigen Nadeln der Tannen einen selten schönen Kranz um das liebliche Landschaftsbild, das in den Bergen des nahen Schwarzwaldes einen harmonischen Nebengang und Abschluß findet. Auf der stillen Waldwiese, die durch das Därricht des Waldes leuchtet, ist im Gefühl der Sicherheit vor dem Verfolger Mensch ein Reh und wird dem Wanderer zum schönsten Sinnbild des deutschen Waldes. Und ist man dann auf der Höhe angekommen, dort, wo wenige menschliche Schritte heimatischen Boden berühren und Eichen, Buchen, Ulmen, Ahorn und Ebereschen sich ein Stellbühnen geben und das Wasser einer Quelle sich murmelt in das Wiesental, das jetzt vor unseren Augen liegt, ergiebt, wo die letzten Blumen des Sommers sterbensmüde ihre Köpfe nach dem Lichte strecken, da weiß man, daß die Welt mit ihrem Haß, mit ihrem Leid und Hader weit hinter uns liegt, daß wir hier nach einer Woche harten Strebens einmal mit uns allein sein dürfen und daß uns diese Stunden der Stille zu einem Kraftquell werden, der uns Lebenspende ist weit über kurze Stunden und Tage.

Der geitige Sonntag stand im Zeichen der Opfertagspiele der deutschen Sportler und wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß auch die Durlacher Volksgenossen sich an diesem Tage an ihre Schuldigkeit erinnerten. — Im Gasthaus „zur Blume“ herrschte gestern wieder großer Betrieb, desgleichen auch in den anderen Gaststätten, hatte doch die Turmbergstadt wieder zahlreiche Gäste aus der Landeshauptstadt bei sich zu Besuch. — Allgemeinem Beifall begegnete am geitigen Sonntag nachmittag die Abschiedsvorstellung des Naturtheaters auf dem Leichenberg mit der Aufführung des niederdeutschen Bauernluftspiels „Geld regt auf“, nachdem bereits am Samstagabend anlässlich einer KdF-Vorstellung dieses Spiel einstrebende Aufnahme fand. Wie in Durlach, so verließen die Opfertagspiele auch in den Bergdörfern und im Finstal erfolgreich. — Vergeben seien nicht die Durlacher Lichtspielhäuser, die mit ihren Erstaufführungen der neuen Produktion allgemeinen Anklang fanden.

## Unerwartet vom Tod ereilt.

Durlach, 5. Sept. Gestern Sonntag nachmittag hatte sich auch unser Mitbürger, der Küfermeister Bräuer, hierselbst, Schwarzwaldstraße wohnhaft, zu der Abschiedsvorstellung des Naturtheaters auf dem Leichenberg begeben. Fünf Minuten vor Beginn derselben wurde Br. plötzlich vom Unwohlsein befallen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod durch Herzschlag feststellen. Der Ver-

## Das neue Reichsschulpflichtgesetz von 6. Juli 1938

In der Reihe klarer Ziele und Richtlinien hinsichtlich der Schulpflicht fehlte dieses Gesetz, das der Führer und Reichsführer unter dem 6. Juli 1938 als für das gesamte Altreichsgebiet verbindlich erlassen hat und im Zuge der sich aus diesem Reichsgesetz resultierenden Anwendung jene Klarheit gebracht hat, die hinsichtlich des Rahmens grundlegend, hinsichtlich der inneren Gestaltung des Unterrichts aber nichts Neues bringen durfte. Oberstes Gesetz für den Erzieher seit 1933 ist das reichsrechtliche Belanntnis eines jeden Erziehers zum nationalsozialistischen Staat und die Hineinführung des jungen Menschen in das Werk unseres Führers. So ist das neue, besser erste Reichsschulpflichtgesetz dahingehend auszuwerten, daß es nur den deutschblütigen Schulpflichtigen gilt, während es allen übrigen, nichtdeutschen Gemeinschaften überlassen bleibt, ihre Jugend in ihrem Geist, ihrer Auffassung zu erziehen. Es ist aus dem schon Niedergelegten durchaus selbstverständlich, daß reichsdeutsche Kinder ihrer Schulpflicht nur an reichsdeutschen Schulen genügen können.

Wann beginnt nun im neuen Reichsgesetz die Schulpflicht? Bisher galt der 30. April als der Stichtag. Wer also nach diesem Zeitpunkt im Jahresablauf das 6. Lebensjahr zurückgelegt, zählte zu den Schulpflichtigen des folgenden Jahres. Dieser Stichtag ist nun vom 30. April auf den 30. Juni des jeweiligen Jahres hinausverlegt worden. Kinder, die also bis zum 30. Juni ihr 6. Lebensjahr vollenden, werden schulpflichtig. Damit ist jene harmonische Jahresverteilung, die sich nicht mehr an den Ostermond bindet, endlich vollzogen, darüber hinaus ist es den Kindern, die zwischen dem 1. Juli und 30. September ihren 6. Geburtstag feiern, möglich, in die 1. Klasse der Volksschule aufgenommen zu werden, wenn die Eltern dies beantragen, und letzteres hat dann Aussicht auf Erfolg, wenn das betreffende Kind körperlich wie geistig in der Lage ist, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Von dem Augenblick der Zulassung zum 1. Schuljahr setzt auch die Schulpflicht und ihr Beginn ein, die, und das bedeutet eine Abweichung gegenüber dem früheren badiischen Schulgesetz vom Jahre 1910, nun nicht mehr bis zum vollendeten 14. Lebensjahr dauert, sondern nach achtjährigem Volksschulbesuch ihren 1. Abschluß gefunden hat. Dagegen können Kinder, die das Ziel der Volksschule nicht erreicht haben, noch ein weiteres Jahr zum Besuch der Volksschule herangezogen werden. Das war zwar im bisherigen badiischen Schulgesetz entsprechend verankert, daß Kinder, die „infolge zurückge-

# Zu den neuen Paradevorschriften für das Heer

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat eine neue Paradevorschrift für alle Waffen genehmigt, da die bisherige für das 100 000-Mann-Heer zugeschnittene Paradevorschrift den Anforderungen des neuen Heeres nicht mehr genügen konnte. Ueber die Einzelheiten der neuen Paradevorschrift berichtet das „Militärwochenblatt“. In den einleitenden Worten sagt die Paradevorschrift, daß die Parade die feierlichste Form ist, in der sich die Truppe ihren Vorgesetzten und der Öffentlichkeit zeigt. Es mußten also Paradeformen gefunden werden, die einerseits die jedem Deutschen im Blute liegende Liebe zu dem althergebrachten Paradebrauch mit seinen Marschmelodien lebendig erhielt, die aber andererseits, dem Geiste der neuen Zeit entsprechend, die neuerstandene Macht in würdiger, geschlossener Form bildlich zum Ausdruck brachte.

In den altbewährten Formen der Paradeausführung konnte im allgemeinen festgehalten werden. Dagegen verzichtete man beim Paradebrauch, der künftig in breiter Front (Kompaniebreite) oder in schmaler Front (Zugbreite) stattfindet, auf den bisher üblichen Vorbeimarsch einzelner Kompanien usw. Die Truppe wurde allgemein in geschlossenen Blöcken zusammengeführt. Nur die Kavallerie wurde davon ausgenommen, denn im neuen Heer ist die Zahl der Kavallerie- oder Reiterregimenter infolge Einföhrung neuer Waffen weit geringer als früher. Der Ablauf

einer Parade wird nach der neuen Vorschrift derart sein, daß die Truppen innerhalb einer Division in folgender Reihenfolge am Vorbeimarsch teilnehmen: Fußtruppen (einschließlich berittener und bespannter Teile), selbständige Kadettregimenter, berittene Truppen, bespannte Truppen, motorisierte Truppen. Die Blockform der Fußtruppen ist so gegliedert, daß jedes Regiment oder jedes selbständige Bataillon mit seinen Schützenkompanien und seinen bespannten Kompanien je einen geschlossenen Block bildet. An der Spitze jedes Regiments usw. marschieren die Regimentskommandeure, dem mit kurzem Abstand die übrigen Offiziere usw. folgen. Die Spielleute und die Musikkorps der Fußtruppen werden innerhalb der Division zusammengeführt und marschieren vor dem ersten Infanterieregiment der Division. Der Paradebrauch berittener und bespannter Truppen kann im Schritt, Trab oder Galopp erfolgen. Die motorisierten Truppen fahren im allgemeinen mit einer Geschwindigkeit von 16 Stundenkilometer vorbei. Innerhalb der gesamten Parade werden die Truppen gleicher Marschgeschwindigkeit zu Paradegruppen zusammengeführt, Fußtruppen, berittene und bespannte sowie motorisierte Truppen bilden also je eine Paradegruppe. Die neue Paradevorschrift sieht weiter vor, daß Chefs von Truppenteilen ihr Regiment usw. vorbeiziehen dürfen. Sie marschieren dann drei Schritt vor dem Regiments- usw. Kommandeur.

milie des im besten Mannesalter aus dem Leben gerissenen Entschlafenen, der morgen Dienstag nachmittag zur letzten Ruhe beigelegt wird, wendet sich allgemeine herzliche Teilnahme zu.

## Von der Durlacher Kneipp-Bewegung.

Durlach, 5. Sept. Nicht mehr lange wird es dauern, und die große Durlacher Kneipp-Familie, die bekanntlich im Frühjahr die Desinfizierarbeiten zu ihren Heilkräuter-Wanderungen eingeladen hat, beginnt wieder mit ihrer umfangreichen Winterarbeit. Den großen Auftakt derselben bildet die am kommenden Samstag und Sonntag, den 10. und 11. September in Karlsruhe stattfindende Bezirksversammlung der Deutschen Kneipp-Vereinigung e. V. Baden-Pfalz. Es werden rund 50 Vereine, die der Deutschen Kneipp-Vereinigung angehören, in Karlsruhe vertreten sein. Die Tagung soll vor allem dazu dienen, den Vereinspartnern unter Darlegung der Entwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres das notwendige Rüstzeug für die Tätigkeit im neuen Jahre zu geben und sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen, die im Dienste der Volksgesundheit notwendig sind. Der Durlacher und der Karlsruher Verein haben zu einem Begrüßungsabend eingeladen, der am Samstag, den 10. September ds. Js., abends acht Uhr, in der Glashalle des Stadtparkes in Karlsruhe stattfindet. Der Begrüßungsabend ist öffentlich und steht jedem, der für die Bestrebungen Interesse hat, unentgeltlich frei. In seinem Mittelpunkt steht ein Vortrag eines Kneipparztes über die Kneippkuren. Die Tagung erhält ihre besondere Bedeutung im Hinblick auf die Ende September (25. bis 30. 9.) im ganzen Reich angelegte Reichsgesundheitswoche, durch welche auf die Tätigkeit der deutschen Volksgesundheitsbewegung hingewiesen werden soll. Dazu bildet die Tagung der Kneipp-Vereinigung sozusagen den Auftakt.

## Wertstoffausstellung nur noch bis Dienstag, den 6. September 38.

Durlach, 5. Sept. Die Wertstoffschau des Reichsstandes des deutschen Handwerks, die gegenwärtig im Bad. Landesgewerbeamt gezeigt wird und vom Durlacher Handwerker und den Volksgenossen aus der Turmbergheimat zahlreich besucht wurde, reist von Karlsruhe nach Forstheim und wird dort bereits am kommenden Samstag eröffnet. Mit dem Abbau in Karlsruhe wird deshalb schon am Mittwoch begonnen, sodas die Wanderschau am

Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr, schließen muß. Allen Volksgenossen, welche die Ausstellung noch nicht besucht haben, ist also heute und morgen noch Gelegenheit geboten, diese interessante und lehrreiche Schau im Bad. Landesgewerbeamt, Karl Friedrichstraße 17, zu besichtigen. Der Ausstellungsbesuch ist kostenlos.

## Obstbaumzählung 1938.

Durlach, 5. Sept. Wie schon mehrfach berichtet, findet in diesem Jahre auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine eingehende Zählung der Obstbäume und Obststräucher nach Zahl und Ertragsfähigkeit statt. Jeder Baum und Strauch muß erfasst werden, um ein genaues Bild über den tatsächlichen Bestand zu erhalten. In den nächsten Tagen werden die beauftragten Personen überall da erscheinen, wo Obst gepflanzt ist und die Aufnahme vornehmen. Besitzer von Obstbäumen und Obststräucher (also auch von Klein- und Hausgärten) erleichtert diesen Personen die Arbeit. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Ausgabe wird hingewiesen und auf die Auskunftsplatt seitens der Besitzer aufmerksam gemacht.

## Von der Turnerschaft Durlach.

Durlach, 5. Sept. Nach der Sommerpause, bedingt durch die großen Ferien, nehmen heute Montag die regelmäßigen Turnstunden der Turnerschaft Durlach wieder ihren Auftakt, mit ihnen beginnt die Winterarbeit, die hoffentlich wieder von Erfolg begleitet ist.

## Haushaltsjahung der Stadt Karlsruhe.

Die Haushaltsjahung der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1938 ist von der Ausschussbehörde am 24. August 1938 genehmigt worden. Der Haushaltsplan ist zur Einsichtnahme vom 5. bis einschließlich 11. September 1938 während der Geschäftsstunden im Rathaus, Zimmer 60 öffentlich ausgelegt. Siehe die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in der vorliegenden Nummer.

## Warenhaus Knopf arisiert.

Wie der „Führer“ erfährt, ist das Warenhaus der Geschwister Knopf in arischen Besitz übergegangen. Käufer ist die Friedrich Hoelcher Kommanditgesellschaft in Karlsruhe.

# Vom Karlsruher Rathaus

Auf der am 1. September stattgefundenen Sitzung der Ratsherren der Stadt Karlsruhe wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

## Beschaffung einer elektrischen Entstaubungsanlage

Vor etwa einem Jahr wurde die Erstellung eines neuen Hochdruckkessels für das städtische Elektrizitätswerk beschlossen. In diesen Kessel sollte eine Zyklosteinstaubungsanlage eingebaut

werden. Inzwischen hat sich jedoch ergeben, daß aus wirtschaftlichen Gründen und um eine völlig einwandfreie Entstaubung zu gewährleisten, der Einbau einer elektrischen Entstaubungsanlage zweckmäßiger ist. Die Ausführung wird einer Spezialfirma übertragen.

Erstellung einer Benzolgewinnungsanlage im Gaswert Ost. Die bisherige Benzolgewinnungsanlage ist veraltet und entspricht den an sie zu stellenden vermehrten Anforderungen nicht mehr. Es ist deshalb notwendig, eine neue, leistungsfähigere Anlage zu erstellen. Nach eingehender Prüfung der Angelegenheit soll Auftrag zur Erstellung einer solchen Anlage an eine Spezialfirma erteilt werden. Die neue Anlage wird eine intensive Ausnützung gewährleisten und es dadurch ermöglichen, die jährlich anfallende Benzolmenge auf das Doppelte zu steigern.

## Beschaffung von Fahrzeugen.

Der Omnibusbestand des Straßenbahnamtes bedarf dringend einer Ergänzung. Es wird deshalb ein neuer Diesel-Omnibus beschafft. Weiter soll für das Tiefbauamt ein neuer Müllwagen in Auftrag gegeben werden, welcher mit einer neuzeitlichen Entstaubungsanlage ausgestattet wird. Schließlich wird für das gleiche Amt ein neuer Lastkraftwagen mit Anhänger beschafft. Die Lieferung wird verschiedenen Firmen übertragen.

## Bauplanumlegung in Anielingen.

Die baulich rasch fortschreitende Entwicklung des Stadtteils Anielingen macht die Erschließung weiteren Geländes für Bauzwecke erforderlich. Es soll deshalb das zwischen Eggensteiner, Immelmann- und Reckenstraße liegende Gelände zu Bauplänen umgelegt werden. Der Umlegungsplan wird dem Polizeipräsidenten zur Feststellung vorgelegt.

Nichtpreis für den Verkauf des Geländes der Bauplanumlegung an der Eggensteiner Straße zwischen Immelmannstraße und Kajerne.

Nach den Anweisungen des Reichskommissars für Preisbildung wird dem Polizeipräsidenten für den Verkauf von Bauplänen in dem neu umgelegten Gelände an der Eggensteiner Straße zwischen Immelmannstraße und Kajerne ein Nichtpreis vorge-schlagen.

## Berlechsstraße Karlsruhe-Ruppurr-Ettlingen.

Um die Verkehrs- und Sicherheitsverhältnisse der wichtigen Ausfallstraße Karlsruhe-Ruppurr-Ettlingen grundlegend zu verbessern und damit zugleich einen würdigen Zubringer zum Reichsautobahnanfsluß Karlsruhe-Süd zu schaffen, soll der Berlechs- und Herrenalber Straße zwischen der Brücke über den Bergbahnsteg und der Böttcherstraße großzügig ausgebaut werden. Die neue, endgültige Fahrbahnbreite der Straße wird 12 m betragen; dazu kommen beiderseits noch Rad- und Fußwege. Zum Saugze des Personenverkehrs sollen am Bergbahnsteg sowie am Ostendorfsplatz Personentunnel angelegt werden. Der Gesamtaufwand für die Arbeiten, die in Teilabschnitten zur Ausführung kommen werden, wird für das laufende Rechnungsjahr rund 665 000 RM. betragen.

Opfer  
am „D  
erschien  
ankaltu  
ganz er  
der un  
kraft e  
beizuge  
von die  
gen Ein  
schreib  
bestes  
den G  
arbit  
ist die  
ler dem  
teresse  
Am „D  
Besitz  
ben die  
rung ge  
stehende  
dem Ra  
rücklie  
erleben  
es auch  
Als d  
Ritter  
tretung  
Dienst  
einliefer  
nation  
Baier  
Albrecht  
Ruppurr  
Das G  
Der Lin  
sende H  
hatte D  
Unentwe  
Bereit  
hatte



## BDM Achtung!

BDM 26/109 Durlach (Gesundheitsdienst).  
Die Kursabende des Gesundheitsdienstes fallen bis auf weiteres aus.  
Die Führerin des Gesundheitsdienstes: Margarete Schmidt.

### Kampf dem Verderb fordert Export

Die künstliche Kältezeugung hat längst das Ueberraschende und Rätselhafte für den Laien verloren. Schon vor dem Kriege kannten wir künstliche Kühlung und das Schlitzschuhlaufen im Sommer; nicht nur in Brauereien, sondern auch in guten Fleischereien und anderen Geschäften machte man von elektrischen Kühlgeräten Gebrauch. Das hat in den letzten 5-10 Jahren zu einer umfangreichen Einführung von künstlich gekühlten Vorratsräumen, Behältern, Witrinen aller Art geführt. Daß aber kleineren Vorrichtungen dieser Art, die ganz nach dem gleichen Verfahren arbeiten, auch ein Platz im Haushalt gebührt, hielt man lange Zeit für eine amerikanische Marotte, die allenfalls für die oberen Zehntausend in Frage kam. Diese Auffassung hat sich schnell und gründlich gewandelt. Für Haushaltungen jeder Größe bietet heute die Elektrotechnik hochwertige Kühlgeräte, deren Inhalt je nach Wahl 60, 80, 90, 120, 150 Liter oder mehr beträgt. Neben das in der gewerblichen Kühltechnik allgemein verbreitete sogenannte Kompressionsverfahren, bei dem ein kleiner, automatisch ein- und ausgeschalteter Kompressor die Kälte erzeugt und die Temperatur im Kühlschrank selbsttätig auf stets gleicher Tiefe hält, ist vor vielen Jahren bereits das

sogenannte Absorptionsverfahren getreten, bei dem die Kälte durch Wärme erzeugt wird. Hier sind bewegliche Teile vermieden, die erforderliche Kälteleistung wird dem jeweiligen Bedarf auf einfache und zuverlässige Weise angepaßt.

Damit ist der Kampf gegen den Verderb ein erhebliches Stück weitergekommen, nämlich einmal durch die immer vollkommeneren Kühlung der Lebensmittel im Lebensmittelgewerbe und im Lebensmittelhandel, andererseits durch die Kühlung am Endpunkt der Kette, nämlich beim Verbraucher. Zugleich aber hat er eine Ausfuhrförderung im Gefolge, die für Deutschlands Wirtschaft von großer Bedeutung werden dürfte.

Die Erzeugung an Kühlschränken betrug im Jahre 1934 in Deutschland (ohne Oesterreich) etwa 10 000 Stück im Jahr. Das war eine verschwindend kleine Menge, und dementsprechend war auch die Ausfuhr unbedeutend. Weibes hat sich folgendermaßen entwickelt: \*)

Jahr	Gesamterzeugung	davon Ausfuhr
1934	10 000 Stück	-
1935	30 000 "	2000 Stück 7%
1936	42 000 "	5000 " 12%
1937	55 000 "	6500 " 12%

Danach konnte von 1935 bis 1937, also in einer Zeit, in der die Gesamterzeugung sich knapp verdoppelt hat, die Ausfuhr auf das mehr als Dreifache gesteigert werden. Es darf die sichere Erwartung ausgesprochen werden, daß der heute hoch entwickelte deutsche elektrische Kühlschrank sich den Weltmarkt noch weiter erobern und zu einem wichtigen Faktor unserer Ausfuhr und damit der deutschen Devisenwirtschaft werden wird.

Diese steigende Ausfuhr ist aber auch Qualitätsbeweis. Denn es ist der deutschen Wirtschaftspolitik zwar möglich, wenn sie

will, ausländischen Wettbewerb vom Inlandsmarkt fernzuhalten; auf dem Auslandsmarkt kann sich jedoch unweifelhaft nur derjenige durchsetzen, der preiswert das Beste zu liefern vermag. Da das Ausland die Leistungen der deutschen Kühltechnik anerkennt und sich zumeist macht, darf der deutsche Käufer ihr um so größeres Vertrauen entgegenbringen. Ende 1937 verfügte 1% der deutschen Haushaltungen über einen Kühlschrank, wovon etwa 90% elektrisch betrieben werden. Man darf sich die Anzahl ausprechen, daß im Kampf gegen den Verderb sich die Anzahl der mit künstlicher Kälte versorgten Haushaltungen noch in diesem Jahr verdoppeln wird.

\*) Aus Mueller: „Wesen und Aufgabe der Elektrizität“, Deutscher Verlag für Politik und Wirtschaft G. m. b. H., Berlin W 50.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 5. September 1938.

Staatstheater: „Eine Frau kommt in die Tropen“.  
Kammerspiele: „Sana, das Mädchen aus dem Böhmerwald“.  
Kammertheater: „Capriccio“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernstr. 204, Hauptstraße und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krauzer; stellvertretend: Hauptredakteur und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. VII. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl Bräuer

Küfermeister

gestern, im Alter von 58 1/2 Jahren, unerwartet rasch von uns gerufen wurde.

DURLACH-AUE, den 5. September 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Bräuer geb. Walschburger  
Familie Erwin Bräuer  
Walter Bräuer und Frau

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1/2 6 Uhr statt.

Trauerhaus: Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 30.

Gegen Katarrhe des Rachens! **Teinacher Sprudel** Das berühmte Mineralwasser

**Haushaltsatzung der Landeshauptstadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1938.**  
Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltsatzung beschlossen:

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 35 350 760 RM, in der Ausgabe auf 37 885 620 RM, im außerordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 2 895 350 RM, in der Ausgabe auf 2 895 350 RM, festgelegt.

§ 2. Die Steuerfähige (Hebefähige) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzulegen sind, werden wie folgt festgelegt:  
**Grundsteuer:**  
a) für die land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe Hebefähig 171 v. H.  
b) für die Grundstücke " " 172 v. H.  
**Gewerbesteuer:**  
nach dem Gewerbeertrag u. dem Gewerbesteueralter " " 247 v. H.  
Zweigstellensteuer " " 321 v. H.  
Warenhaussteuer " " 321 v. H.  
Bürgersteuer " " 600 v. H.

\*) Für den auf 1. April 1938 eingegliederten Borort Hagelsfeld gilt nach der hierfür getroffenen Vereinbarung bis zum 1. Januar 1939 der selbige Hebefähig von 500 v. H.

§ 3. Raiffeisendarlehen werden nicht in Anspruch genommen.

§ 4. Der Gesamtertrag der Darlehen, die zur Bekämpfung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 1 458 500 RM festgelegt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden: 1. Geländeerweiterung für Bauten: 718 500 RM, 2. Förderung des Baues von Volkshäusern mit Reichsdarlehen: 240 000 RM, 3. außerordentliche Schuldentilgung: 500 000 RM.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind am 24. August 1938 erteilt worden.

Die Einzelpläne des Haushaltsplans schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

	Einnahme	Ausgabe
0 Allgemeine Verwaltung	257 890	1 210 060
1 Polizei	33 140	829 730
2 Schulwesen	994 330	5 368 850
3 Kultur- und Gemeinschaftspflege	26 210	948 560
4 Fürsorgewesen und Jugendhilfe	1 594 330	7 446 210
5 Gesundheitswesen, Volks- u. Jugendertüchtigung	986 230	1 715 820
6 Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	2 281 330	6 172 720
7 Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	3 110 300	4 313 910
8 Wirtschaftliche Unternehmen	6 491 100	6 338 360
9 Finanz- und Steuerverwaltung	19 575 900	3 541 370
Gesamtsumme des ordentlichen Haushalts	35 350 760	37 885 620

Der Haushaltsplan liegt in der Zeit vom 5. bis einschließlich 11. September 1938 im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60 (Registrierung und Kanzlei der Hauptverwaltung) während der Geschäftsstunden öffentlich zur Einsicht auf.

Der Oberbürgermeister:  
Dr. Friebolin, Bürgermeister.

### EINLADUNG

Für vielseitigen Wunsch wird die persönliche Assistentin von Frau Elisabeth Frucht zur kostenlosen Behandlung und Beratung in neuzeitlicher Gesichtspflege einschließlich Entfernung von Sommersprossen, Pickeln, Mitosen und sonstigen Hautunreinheiten bei mir angeworben sein. Rechtzeitige Anmeldung erbeten für Mittwoch den 7. September 1938 Adler-Drogerie H. Hinkelmann, Durlach Adolfs-Hilferstraße 16 Telefon 376

Meine Praxis wird ab heute in meiner Vertretung wieder ausgeübt.

## Dr. Schönig, Blumenstr. 16

Facharzt für Frauenkr. und Geburtshilfe

Sprechst. 11-1/2 und 5-1/2 Uhr, außer Mittwoch- und Samstagnachmittag.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 51. Preussisch-Sächsischer (277. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lots gleich der Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag 2. September 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM	242491
2 Gewinne zu 10000 RM	263685
2 Gewinne zu 5000 RM	235450
4 Gewinne zu 3000 RM	305744 377769
22 Gewinne zu 2000 RM	15351 27315 70286 90684 112052 113305 134485 138845 280765 344818 383478
66 Gewinne zu 1000 RM	8987 13051 33872 55134 72558 77369 99556 125607 130088 145979 167074 169508 188434 187899 200633 201105 221285 227663 238419 238756 249546 286103 277660 278029 312504 332358 338245 341566 346270 361886 370726 372962 377263
96 Gewinne zu 500 RM	1293 7192 14565 22284 23295 26769 38129 64418 68688 74558 69794 87024 88825 101284 113029 113116 114752 126158 137368 146656 154601 162193 185001 186942 200480 203550 216238 227126 237801 239502 258152 259717 264840 266993 278747 293294 298168 298366 317798 321658 330396 333519 348341 354041 363119 363400 365771 372800
210 Gewinne zu 300 RM	2233 2515 9508 9808 12287 24779 24780 28732 35971 38619 44498 51002 54858 55922 55969 58555 59350 62845 67192 76822 77663 83676 86831 87277 89896 89259 92297 95902 99407 105124 108899 111624 113023 123871 125292 128379 126119 131329 133640 134663 138132 140711 150636 159081 168889 169282 166469 188158 208522 208814 209911 215977 216407 219203 221442 223414 225228 228763 229713 232129 232974 233647 238688 244281 249233 251737 259003 260274 260473 261801 269855 273197 276748 287414 288489 288663 289982 302160 315973 317763 325639 326282 327564 329734 334561 335298 338083 340735 348235 351200 367870 369009 369436 369471 369661 369864 369874 369931 369933 369955 376500 378669 387405 390632 391948
Außerdem wurden 4596 Gewinne zu 150 RM gezogen.	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen	
6 Gewinne zu 10000 RM	114290 123246 136898
2 Gewinne zu 5000 RM	235071
10 Gewinne zu 3000 RM	39225 170837 225408 350258 368417 368417
14 Gewinne zu 2000 RM	11700 148233 193960 261736 268813 367630 391526
56 Gewinne zu 1000 RM	248 7488 14296 20125 39789 51386 64187 82359 108856 112093 166925 186750 202535 214526 216808 237352 237564 262887 274107 281949 294293 295391 306870 318841 336408 342193 347811 354165
60 Gewinne zu 500 RM	2826 6131 34806 37531 43541 69988 99273 103463 118976 121973 122538 123200 127156 128990 148065 159198 170412 183384 201894 222401 270584 289023 305670 306354 315070 342307 359458 361022 391599 399017
150 Gewinne zu 300 RM	15863 18410 18637 20250 40851 49890 52866 57362 69473 70514 79946 82381 82970 94139 96534 102941 107637 133067 133282 133487 136492 136018 146085 153977 166018 169093 171878 171847 176152 181093 182863 190986 192089 203899 207187 211098 211447 216162 224765 237007 253457 263173 266183 268012 281173 282224 282686 285715 287924 288470 303822 306062 309442 310003 315135 319153 319195 319673 320238 341965 352727 354205 355001 368314 367714 361938 364711 367609 369650 377880 379603 382876 387629 393627
Außerdem wurden 4204 Gewinne zu 150 RM gezogen.	

210 Gewinne zu 300 RM 2233 2515 9508 9808 12287 24779 24780 28732 35971 38619 44498 51002 54858 55922 55969 58555 59350 62845 67192 76822 77663 83676 86831 87277 89896 89259 92297 95902 99407 105124 108899 111624 113023 123871 125292 128379 126119 131329 133640 134663 138132 140711 150636 159081 168889 169282 166469 188158 208522 208814 209911 215977 216407 219203 221442 223414 225228 228763 229713 232129 232974 233647 238688 244281 249233 251737 259003 260274 260473 261801 269855 273197 276748 287414 288489 288663 289982 302160 315973 317763 325639 326282 327564 329734 334561 335298 338083 340735 348235 351200 367870 369009 369436 369471 369661 369864 369874 369931 369933 369955 376500 378669 387405 390632 391948

210 Gewinne zu 300 RM 2233 2515 9508 9808 12287 24779 24780 28732 35971 38619 44498 51002 54858 55922 55969 58555 59350 62845 67192 76822 77663 83676 86831 87277 89896 89259 92297 95902 99407 105124 108899 111624 113023 123871 125292 128379 126119 131329 133640 134663 138132 140711 150636 159081 168889 169282 166469 188158 208522 208814 209911 215977 216407 219203 221442 223414 225228 228763 229713 232129 232974 233647 238688 244281 249233 251737 259003 260274 260473 261801 269855 273197 276748 287414 288489 288663 289982 302160 315973 317763 325639 326282 327564 329734 334561 335298 338083 340735 348235 351200 367870 369009 369436 369471 369661 369864 369874 369931 369933 369955 376500 378669 387405 390632 391948

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM	114290 123246 136898
2 Gewinne zu 5000 RM	235071
10 Gewinne zu 3000 RM	39225 170837 225408 350258 368417 368417
14 Gewinne zu 2000 RM	11700 148233 193960 261736 268813 367630 391526
56 Gewinne zu 1000 RM	248 7488 14296 20125 39789 51386 64187 82359 108856 112093 166925 186750 202535 214526 216808 237352 237564 262887 274107 281949 294293 295391 306870 318841 336408 342193 347811 354165
60 Gewinne zu 500 RM	2826 6131 34806 37531 43541 69988 99273 103463 118976 121973 122538 123200 127156 128990 148065 159198 170412 183384 201894 222401 270584 289023 305670 306354 315070 342307 359458 361022 391599 399017
150 Gewinne zu 300 RM	15863 18410 18637 20250 40851 49890 52866 57362 69473 70514 79946 82381 82970 94139 96534 102941 107637 133067 133282 133487 136492 136018 146085 153977 166018 169093 171878 171847 176152 181093 182863 190986 192089 203899 207187 211098 211447 216162 224765 237007 253457 263173 266183 268012 281173 282224 282686 285715 287924 288470 303822 306062 309442 310003 315135 319153 319195 319673 320238 341965 352727 354205 355001 368314 367714 361938 364711 367609 369650 377880 379603 382876 387629 393627

Außerdem wurden 4204 Gewinne zu 150 RM gezogen.

**Möbl. Zimmer mit Koch-Abenoncn kauft bei**  
legendeit zu **unseren Inserenten!**  
vermitteln. Bu erfraa im Verl

**Bekanntmachung.**  
Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im September dieses Jahres eine allgemeine Obstbaumschätzung statt. Jeder Baumbesitzer und Pächter ist verpflichtet, die Schätzung auf seinen Grundstücken vornehmen zu lassen und die von ihm gewünschten Angaben über seinen Baumbestand zu machen.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf alle Apfelbäume, Birnbäume, Süß- und Sauertreibbäume, Quittenbäume, Pflaumen- und Zwetschgenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnussbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeere, Stachelbeere- und Himbeerträncker.

Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird aufgrund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, S. 723/724) mit Geldstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Karlsruhe, den 3. September 1938.  
Der Oberbürgermeister.

## TANZ

KURSE der Saison 1938/39 beginnen im September.  
Anmeldungen von Damen und Herren alsbald erbeten

Lehrer für Gesellschafts-Tanz **EISELE**  
KARLSRUHE, Sofienstraße 35

Und wirklich halber! **Müllers Stelzhaar**  
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Extrakt. RM 1,25, 1,65, 3,- u. Prospekt im Fachgeschäft.  
Salon Habicht, Adolf Hiltnerstraße.

**3-4 Zimmerwohnung**  
(2 Bst.) in guter Lage in Durlach. Angebote unter Nr. 486 an den Verlaa.

**Kinderwagen**  
gut erhalten zu verkaufen.  
Schwanenstraße 2, III.

**Wer nicht inseriert kommt bei seiner Kundschaft in Vergessenheit**  
Deshalb: Die Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ „Pflanzaler Bote“ Dein bester Werber.

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte

**Der Oberturnwart.**  
Gesucht auf sofort oder später geräumte



# Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZALER BOTE«

## Vom Durlacher Fußballsport

Opferfreudige Sportbevölkerung Durlach — Der Tag des deutschen Sportopfers ein voller Erfolg  
Knielingen/Rüppurr siegt gegen Germania/Spielvereinigung 2:1

— w — Nahezu 800 Zuschauer mögen es gemessen sein, die am „Opfertag des deutschen Sports“ auf dem Ritterplatz erschienen, um ihr Scherlein beizusteuern. Der Zweck der Veranstaltung dürfte mit der ansehnlichen Besucherzahl voll und ganz erfüllt sein. Wie alljährlich, so haben auch diesmal wieder unzählige stille, aber opferfreudige Idealisten ihre ganze Kraft eingesetzt, um der Veranstaltung den richtigen Rahmen beizugeben. Diesen, sowie den kämpfenden Akteuren sei auch von dieser Stelle aus allerherzlichster Dank gesagt für den großen Einsatz, der aber nicht umsonst gewesen ist. Durlachs sportfreudige Scharen haben auch im Ringen um eine edle Tat ihr bestes Verständnis aufgebracht und zu einem überaus erfreulichen Endergebnis beigetragen. Diese sportliche Gemeinschaftsarbeit innerhalb unserer Turnabteilung weiter zu fördern, ist die Zielsetzung aller, die als aufrichtige und ehrliche Sportler dem Sportgeschehen unseres Heimatortes ihr volles Interesse widmen. Also weiter im Sinne edelsten Sportlergeistes. Am „Opfertag des deutschen Sports“ standen unsere hiesigen Bezirksligisten Hand in Hand um hohe soziale Ehren. Sie haben dieses edle Ringen in bestem Verständnis zur Durchführung gebracht. Mögen sich beide Rivalen auch in den bevorstehenden Punktkämpfen als edle und ritterliche Kämpfer auf dem Rasen zeigen. Wie abschließend und abtöndend klingt alles erlösende, was wir alle im nahen Lokalkampf nicht wieder erleben möchten. Der gestrige Opfertag hat es bewiesen, daß es auch anders geht!

Als die Mannschaften von der idealen Kantine der Firma Ritter AG, die sich auch erfreulicherweise wieder durch die Abtretung des schönen Bades und des Kantineerraumes in den Dienst der Sache gestellt hatte, herüberliefen und ins Spielfeld eintraten, wurden sie lebhaft begrüßt. Die Durlacher Kombination erfuhr nochmals eine Verringerung. Für den erkrankten Baier 1 hüllte der Ersatzhüter Guhl von Aue das Tor. Gutzjahr spielte für den unabhörmlichen Hoch Fritz Mittelhäuser. Die Elfschaften zeigten nach der Aufstellung folgendes Bild:

Spog-Germania:		Guhl (M)	
Küder (M)	Hagl (D)		
Murr (D)	Gutzjahr (D)	Hoch 3 (M)	
Baier 2 (D)	Lang (M)	Hoch 2 (M)	Kiefer (D)
Albrecht (R)	Fischer (R)	Krieger (R)	Seim (R)
Lohner (R)	Frei (R)	Fischer (R)	Reim (R)
Knobloch (R)	Frank (R)		
	Rihsler (R)		

### Rüppurr-Knielingen:

Das Spiel beginnt fogleich mit einer netten Ueberraschung. Der Linksaußen Geßler schießt einen Planenball ab, den der stürzende Hüter fälschlich berechnete. Dieser köhlische Drehball hatte Durlach nach ein paar Sekunden in Führung gebracht. Unentwegt gingen jedoch die Gäste weiter zum Angriff über. Bereits nach 5 Minuten hatten sie ausgeglichen. Küder hatte unglücklicherweise den Ball mit dem Kopf über den herauslaufenden Guhl ins Netz befördert.

Hiermit war das Pech der Gäste bereits wieder wettgemacht. Während bei der Durlacher Elf nichts, aber auch gar nichts gelingen will, heizen die ungekünstelt, aber genau und schnell operierenden Gäste der Abwehr schwer ein. Guhl muß sein Debut mit einigen schönen Paraden bezahlen. Er ließ auch sonst sehr gutes Können durchblicken. In der 16. Minute konnte er allerdings nicht verhindern, daß die Gäste durch scharfen Kurzschuß des Knielinger Halbrechts die Führung übernahmen. Bis zur Pause änderte sich nichts mehr am Ergebnis. Wer nun glaubte, daß die Durlacher im zweiten Abschnitt eine Wendung herbeiführen würden, sah sich getäuscht. Hieran änderte auch eine Umstellung im Sturm nichts. Lang, der neue Mann auf Halbklinken, konnte sich aber auch gar nicht in seiner „neuen“ Umgebung zurechtfinden. Vielleicht fügt er sich im weiteren Verlauf der Spiele besser in den Rahmen der Elf ein.

### Die Gäste überraschten auch weiter bis Spielende durch ihre forsche und zügige Spielweise angenehm.

Sie ließen sich die einmal erlängte Führung nicht wieder entreißen. Durlachs Mannschaft enttäuschte weiter. Mit einigen Zügen hatte sie allerdings großes Pech. Auf der Gegenseite ließen die Gäste eine große Anzahl guter Chancen ergebnislos vorbeistreichen. Fast wäre ihr Sieg, der durchaus verdient ist, noch deutlicher ausgefallen. Die Mannschaft hat einen guten Eindruck hinterlassen. Sie würde sich auch als Vereinskelf outschlagen. Gut war der rechte Flügel. Hervorragend schlug sich die Abwehr. Bei Durlach wollte es, wie schon erwähnt, nicht richtig klappen. Die Läuferreihe leistete wohl in kämpferischer Hinsicht ein gewaltiges Pensum, aber im Aufbau ließ sie viele Wünsche offen. Der Sturm verfiel deshalb in planlose Einzelarbeit, die nicht zum Erfolg führte. Küder und Hagl waren ein gutes Abwehrbollwerk und hinter ihnen zeigte der junge Guhl, daß er erster Anwärter auf den Torwartposten ist. Schiedsrichter Bachmann, Bulach, leitete das Spiel sehr gut.

## Der Sport aus dem Pfinztal

Im Zeichen des Opfertages der deutschen Sportler, Sämtliche Vereine im edlen Wettstreit vertreten.

Eine Mannschaft aus Spielern von Knielingen und Berghausen trat in Böblingen zum Opfertagspiel an. Die Pfinztal-Kombination bot wie erwartet eine recht gute Leistung und brachte dies auch zahlenmäßig zum Ausdruck. Böblingen-Bretzen zeigte zwar recht gute Leistungen, aber in technischer Hinsicht war die Ueberlegenheit des Gegners zu stark, um einen Ausgleich zu erzwingen. Mit 4:1 siegte Berghausen-Böblingen jederzeit verdient.

Blantenloch-Untergrombach — Weingarten-Gröningen 4:2. Die Gröninger Mannschaft stellte die besten Kräfte gegen eine Kombination Blantenloch-Untergrombach. Die Zusammenstellung der Weingarten-Gröninger-Elf war nicht gerade als

glücklich zu bezeichnen. In keinem Abschnitt vermochte man den richtigen Zusammenhang zu finden. Anders dagegen war es bei Blantenloch-Untergrombach. Hier waren es besonders die Spieler von Blantenloch, die den größten Anteil am Sieg haben.

## Der Sport in den Bergdörfern

Auch hier standen die Fußballer im Kampf um das Sportopfer. Bubenbach-Grünwettersbach — Langenfeinbach-Stupferich-Muerbach 4:2.

Nicht weniger als 5 Mannschaften wurden hier zusammengeschlossen, sodaß die Zusammenstellung schon mit größter Umsicht erfolgen mußte, wenn man eine gute Leistung hierbei zuwege bringen wollte. So entschloß man sich Bubenbach und Grünwettersbach gegen eine Dreierkombination Langenfeinbach-Stupferich-Muerbach spielen zu lassen. Man hatte hiermit keinen schlechten Griff getan. In Bubenbach fand sich eine ansehnliche Zuschauerzahl ein, die mit dem Gezeigten durchaus zufrieden war. Ihr Scherlein, das sie am „Opfertag des deutschen Sports“ dargebracht haben, wurde durch das spannende und leistungsgemäß gut besetzte Spiel genügend wettgemacht.

Das Spiel selbst brachte einen verdienten Sieg der Bubenbach-Grünwettersbach-Kombination. Zwar zeigten sich auch die Gäste anfänglich sehr gefährlich, aber dann riß die Platzelf mehr und mehr das Spiel an sich, was auch in einer klaren 3:0-Führung bei Halbzeit zum Ausdruck kam. Nach dem Wechsel starkte zunächst der Kampfgeist der Dreierkombination etwas auf, sodaß innerhalb der ersten Viertelstunde der Kampf 3:2 stand. Es wurde nun energisch um den Endsieg gerungen. Schließlich setzte sich gegen Schluß doch wieder das technisch bessere Spiel von Bubenbach und Grünwettersbach durch. Mit einem dritten Treffer stellten die Platzbesitzer den Sieg sicher.

## Kleines Sportallerlei

Amateur-Strassenweltmeister wurde der Schweizer Franz Knecht, der das über 170 Kilometer führende Rennen in Bafsenburg in Südholland nach einer Fahrzeit von 4:51:49,4 Stunden im Endspurt vor seinem Landsmann Josef Wagner und dem Holländer Demmenie sicher gewann. Die deutschen Fahrer kamen in der zweiten Gruppe ein und belegten folgende Plätze: 7. Heller-Schweinfurt, 11. Meurer-Köln und 12. Bergang-Berlin. Olympische Winterspiele 1940 in St. Moritz. Der Vollzugsausschuß des Internationalen Olympischen Komitees, der in Brüssel unter Vorsitz des Präsidenten Graf Wallet-Latour tagte, hat beschlossen, die olympischen Winterspiele 1940 an die Schweiz zu vergeben.

Die Opfertagsspiele der Handballer hatten zwei Gaugruppenkämpfe als spielerische Höhepunkte. In Weiskensfeld lag die Gaugruppe Mitte die Vertreter der Gaugruppe Süd 9:4 (4:4) und in Hagen blieb West gegen Ost sicher mit 8:2 (5:2) siegreich.

Im Fußball-Länderpiel standen sich in Oslo Norwegen und Schweden gegenüber. Die Norweger siegten mit 2:1 (1:1). Das erste Endspiel um den Mitropa-Pokal wurde in Prag ausgetragen, Slavia Prag und Ferencvaros Budapest trennten sich 2:2 unentschieden.

Weim-Katibona-Bergrennen bei Kehlheim starteten eine Reihe der besten süddeutschen Rennfahrer. Die schnellste Zeit des Tages fuhr der Mannheimer Bod auf Norton. Die 4 Kilometer lange Strecke bewältigte Bod in 2:18 Minuten gleich 103,9 Kilometerstunden. Bei den Ausweiskämpfern war Georg-Mittewald in der Halbliterklasse nur um eine Zehntelsekunde langsamer als Bod. In den Sportwagenrennen fuhr Graf von der Schulte-Edart-Leonberg auf BMW mit 97,6 Kilometerstunden den besten Durchschnit.

Im Berliner Olympiastadion standen sich zwei deutsche Auswahlmannschaften gegenüber, die angesichts der schwereren Kämpfe der deutschen Nationalmannschaft im Ausland in der neuen Spielzeit besonders bedeutungsvoll war. So stand die Elf im deutschen Meister gegen die Elf der routinierten österreichischen Spieler. Das Spiel ging 1:1 zu Ende.

## Die Europameisterschaften der Leichtathleten

### Die Europameisterschaften der Leichtathleten

In Paris begannen am Samstag sehr verheißungsvoll für die deutschen Athleten die Kämpfe. Von den vier Entscheidungen endeten zwei mit deutschen Siegen. Im Stobhochsprung sicherte sich der Freiburger S u t t e r mit einer Höhe von 4,05 Meter den Europameistertitel, im Weitsprung wurde der Stettiner L e i s c h u m Europameister. Im Speerwerfen siegte erwartungsgemäß der Finne Matti Järvinen mit 76,87 Meter vor seinem Landsmann und Weltreformmann Nikkanen und schließlich gewann noch der Holländer Njendarp den 100 Meter-Lauf in 10,5 Sek.

Weitere deutsche Siege gab es am Sonntag im 800 Meter-Lauf durch S a r t t g, der mit 1:59,6 Min. einen neuen deutschen Rekord lief. Im 400 Meter-Lauf wurde der Berliner Linhoff Dritter. Im Hammerwerfen gab es einen deutschen Doppelsieg durch Hein (58,77 Meter) und Blas (57,30 Meter). Im 200 Meter-Lauf gelang es Scheuring den zweiten Platz hinter Njendarp-Holland zu belegen. Bei 400 Meter Hürden standen die Deutschen Glaw und Hölting an 4. und 5. Stelle, im Dreierzeugung kam Notraschet-Deutschland auf den dritten Platz.

In den übrigen Wettbewerben des Sonntags schritten die Deutschen weniger glücklich ab. Das Kugelstoßen holte sich der Estländer Kreef mit 15,83 Meter vor Stöck-Berlin (15,59 Meter) und dem stark enttäuschten Woelke-Berlin. Im Marathontauf wurde der bis zum 37. Kilometer führende Stuttgarter Bertsch von einem Radfahrer schwer angefahren und konnte das Ziel nur unter Aufbietung der letzten Kräfte als Sechster erreichen. Im Zehnkampf schied unser Titelverteidiger Hans Heinz Sievert-Hamburg nach der vierten Uebung infolge einer Verletzung aus. Ditt-Berlin wurde im 50 Kilometer-Gehen Zweiter hinter Ribod-England.

### Europameisterschaften im Rudern

In Mailand fanden die Europameisterschaften im Rudern bei regnerischem Wetter statt, bei denen Deutschland den Sieg errang und hervorragend abschritt. Es liegen folgende Ergebnisse vor: Vierer mit Steuermann: 1. Deutschland (Wratistawia Breslau) 7:01,2, 2. Italien 7:01,3, 3. Ungarn 7:07,7. Zweier ohne Steuermann: 1. Deutschland, Rudercub Wannsee Berlin, 7:23,2, 2. Italien 7:32,6, 3. Dänemark 7:34,6. Einer: 1. Deutschland (Josef Hajendri, Wien) 7:40,1, 2. Polen 7:42,4, 3. Schweiz 7:42,4. Zweier mit Steuermann: 1. Italien 8:14,5, 2. Deutschland (Gustmann-Adamski) RW Friesen Berlin 8:14,6, 3. Dänemark 8:16,5. Vierer ohne Steuermann: 1. Schweiz (ZC, Zürich) 6:57,1, 2. Italien, 3. Dänemark, 4. Deutschland (Regensburger RW) 7:03,5. Doppelzweier: 1. Italien 7:07,5, 2. Deutschland (Paul-Marquardt), AC Germania Frankfurt am Main 7:14,9, 3. Belgien. Achter: 1. Deutschland (Berliner AC, 6:19,9, 2. Ungarn 6:20,6, 3. Italien, 4. Dänemark. Gaudas-Pokal: 1. Deutschland mit vier Siegen und 5 1/2 P., 2. Italien, 3. Schweiz.

## Musikant des Nordens

Edward Grieg, sein Leben und Werk

(Zum 30. Todestag des Komponisten am 4. September.)

Von Franz Heinrich Pohl

Wir können uns Objens größtes Werk „Peer Gynt“ nicht mehr ohne die Musik von Edward Grieg vorstellen, ebenso wenig wie Goethes „Egmont“ ohne die Tonhörsung Beethovenens. Es sind dies die seltenen Werke, in denen sich Dichter und Komponist begegnen, um aus der Tiefe ihres Volkstums Unvergängliches zu schaffen. Für uns ist Egmont ein deutscher Held, für die Norweger Peer Gynt der norwegische Mensch. Die seelische Verwandtschaft der beiden germanischen Völker erklärt das Verständnis, das „Peer Gynt“ — sowohl das Drama als auch gerade die Musik — bei uns findet. Diese in bestem Sinne vollstimmliche Schöpfung ergreift uns immer, gleichviel, ob wir sie im Theater oder im Konzertsaal hören, weil wir die reinen Quellen spüren, aus denen sie strömt. Es ist die nationale norwegische Musik, und nur dann kann ein Werk internationale Bedeutung erhalten, wenn es zuerst wahrhaft national ist. Grieg hat erklärt: „Ich habe die Volksmusik meines Landes aufgezeichnet. In Stil und Formgebung bin ich ein deutscher Romantiker der Schumannschen Schule geblieben, aber zugleich habe ich den reichen Schatz der Volkslieder meines Landes ausgeschöpft und habe aus dieser bisher noch unerforschten Emanation der norwegischen Volksseele eine nationale Kunst zu schaffen versucht.“ Besser kann man das Wesen des Tonhörsers Grieg nicht erklären.

Als Edward Grieg im Jahre 1858 als Fünfzehnjähriger — er wurde am 15. Juni 1843 in Bergen geboren — nach Leipzig auf das Konservatorium kam, hatte er schon, insbesondere von seiner hochbegabten Mutter, einigen Musikunterricht erhalten, auch bereits etwas komponiert. Er war aber keineswegs ein Wunderkind, ja, er machte sogar anfangs auf seinen ersten Lehrern einen wenig begabten Eindruck. „Ich war ein Träumer“, erzählte er, „ohne jedes Talent für den Kampf des Lebens. Ich war unbeholfen, schwermütig, nicht einnehmend und höchst unglücklich.“ Dennoch schuf die Studienzeit in Leipzig die Grundlage zu Griegs späterem Können. Als er nach Standinaoven zurückkehrte, wurde er bald erkannt und fand als Dirigent, Klavierpie-

ler und Komponist in Kopenhagen, Bergen und Oslo ein reiches Betätigungsfeld. Der Beifall, den ihm auch das Ausland zollte — insbesondere Franz von List schätzte ihn sehr —, trug dazu bei, daß er im Jahre 1869 ein Staatsstipendium für einen Aufenthalt in Rom und wenige Jahre später vom norwegischen Storting ein ständiges Komponistengehalt zugesprochen erhielt.

Wie seinem Lehrmeister Robert Schumann wurde auch Edward Grieg das Glück zuteil, eine Gattin zu finden, die seinen Schöpfungen das größte Verständnis entgegenbrachte und durch ihr Können dazu beitrug, daß sie weiteren Kreisen bekannt wurden. Im Jahre 1867 heiratete Grieg seine Cousine Nina Hagerup, eine talentvolle Sängerin. In den Konzerten von ganz Europa sang nun Nina Grieg, die Lieder ihres Gatten, von denen viele, so auch das berühmte „Ich liebe dich“, ihr gewidmet sind. Das Gemütvolle, Trübsinnige, Naturverbundene, das viele von Griegs Liedern auszeichnet, findet sich auch in seiner Instrumentalmusik, seinen zahlreichen Klavierkompositionen, von denen das A-moll wohl die bedeutendste ist. Der Höhepunkt in Griegs Schaffen bleibt aber doch die Musik zu „Peer Gynt“, die auf Veranlassung Objens 1874/75 entstanden ist. In ihr ist die einsame Größe der nordischen Landschaft, der nach Griegs Meinung allen Nordgermanen eigenen „Sang zur Melancholie und Trübsinn“, aber auch der herbe Humor der Bauernlänze.

Edward Grieg war von kleiner, schwächlicher Gestalt. Er hatte immer mit Krankheiten zu kämpfen, die ihm die letzten Jahre seines Lebens besonders erschwerten. Aber immer wieder zwang er sich zur Arbeit und zu Konzertreisen, die ihm die Möglichkeit boten, für die norwegische Musik und damit für seine Heimat zu werben. Nach seinem Tode erbt seine Vaterstadt Bergen Griegs Nachlaß, etwa 300 000 Mark und alle Bücher und Musikalien, mit der Bestimmung, damit den städtischen Musikbetrieb auszubauen.

Bei Troldhagen in der Nähe von Bergen in ländlicher Stille, wo sich Grieg sein Heim gegründet und glücklich Jahre verlebte hatte, wurde seine Asche in einer Felsenwand beigesetzt. Er ist unsterblich geworden, weil er aus der Tiefe seines Volkes schöpfte und Schätze gehoben hat, die alle Zeiten überdauern werden.